

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingau-Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach Nr. 10867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 129

Samstag, den 2. November 1929

33. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Von Argus

Da es beim Verhältniswahlrecht keine Nachwahlen gibt, sind Landtagswahlen das einzige politische Wahlereignis in der Zeit zwischen den Reichstagswahlen. Deshalb wird das Ergebnis der badischen Landtagswahlen im ganzen Reich lebhaft kommentiert. Es sich dahin charakterisieren: stärkere Wahlbeteiligung als vier Jahren, noch größere Stimmenzersplitterung als damals — es hatten 13 Parteien Listen aufgestellt —, beachtlicher Zuwachs der Zentrumstimmen, mäßiger Gewinn der Sozialdemokratie, Beharrungszustand der Mittelparteien, harter Gewinn der Nationalsozialisten, die bisher im Badischen Landtag nicht vertreten waren, aber jetzt sechs Sitze bekommen, Schritte auch bei den Kommunisten, die von drei auf fünf Sitze aufstiegen. Die politischen Verhältnisse des Landes haben durch den Wahlausgang komplizierter geworden, wenn auch die jetzige Regierungskoalition — Weimarer Koalition — wie vor die Mehrheit hat. — Die Eintragungsfrist für die Volksbegehren war am 29. Oktober abgelaufen. Das Ergebnis wird amtlich erst am 7. November veröffentlicht werden. Was bisher bekannt geworden ist, zeigt, daß die Begehren im deutschen Norden und Osten sehr zahlreich sind, im Süden und Westen dagegen nur die Beteiligung schwach. Besonders im Rheinland, in Hessen, in Baden, in Württemberg und auch in Teilen von Bayern hat sich nur geringer Teil der Stimmberechtigten eingetragen. Im Norden wird man das amtliche Ergebnis der Aktion abwarten. — Wenn der Reichstag wieder zusammentritt — ein Termin dafür steht noch nicht fest —, soll er wieder eine vollaufgültige Reichsregierung vorfinden. Zurzeit wird amtlich das seit Stresemanns Tod verbaute Außenministerium durch den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mitverwaltet. Daß Dr. Curtius diesen Posten nunmehr endgültig übernehmen soll, scheint festzustehen. Als Reichswirtschaftsminister sind verschiedene politische Persönlichkeiten genannt worden. Da sich darunter auch solche befinden, die nicht der deutschen Volkspartei angehören, hat die Reichstagsfraktion der Partei eine Resolution veröffentlicht, in der es heißt, die keineswegs geneigt sei, auf die Befehlung des Reichswirtschaftsministeriums durch einen Angehörigen der Deutschen Volkspartei zu verzichten.

Der Tod des früheren Reichskanzlers Fürst Bülow hat der deutschen Öffentlichkeit verschiedentlich Anlaß gegeben, Fragen zu erörtern, welchen Lauf die Weltgeschichte genommen hätte, wenn Bülow im Jahre des Unheils 1914 noch Reichskanzler gewesen, oder wenn er 1917 nach Bethmanns Scheitern zum Kanzler berufen worden wäre, was damals von vielen Seiten gewünscht worden war. Hätte Bülow, der hervorragende Diplomat, der ausgezeichnete Mensch und Auslandskenner, im Jahre 1914 den Ausbruch des Weltkrieges verhindern können? Oder hätte er 1917 ein für Deutschland günstigeres Ende des großen Ringens herbeigeführt? Fürst Bülow selber hat sich über das, was er 1914 hätte getan hätte, in einem Brief an den Chefredakteur des großen Berliner Blattes geäußert. Dem Wunsch des Lesers entsprechend, ist dieses Schreiben erst jetzt, nach Bülows Tod, veröffentlicht worden. Fürst Bülow sieht darin scharf, daß die Lage, und er sieht auch die Fehler der deutschen Außenpolitik jener Zeit. Aber es bleibt immer noch die Frage, ob er das alles als Mitbeteiligter ebenso gesehen hätte, ob er stark genug gewesen wäre, eine andere Politik durchzuführen. Aber davon abgesehen: ein Mann von Bülows Fähigkeiten, ein Mann mit seiner Weltgewandtheit und seiner diplomatischen Erfahrung hat uns im Jahre 1914 und während des unglückseligen Weltkrieges an leitender politischer Stelle gefehlt. Und sicherlich wäre manches anders und besser geworden, wenn wir ihn gehabt hätten.

Die französische Regierungskrise hat einen unwürdigen Verlauf genommen. Zunft pflegen Regierungskrisen und Neubildungen in Frankreich immer sehr vor sich zu gehen, weil die Entscheidungen nur von den Kammerfraktionen, nicht aber von den Parteiständen getroffen worden sind. Jetzt aber hat man es in Frankreich nicht so gemacht, wie das in Deutschland üblich ist und es ist das ein, was sich auch bei uns in solchen Fällen zeigt: es tauchen allerlei Schwierigkeiten auf, so daß die Krise sich sehr viel länger hinzieht. In Frankreich ging es so: Der Präsident der Republik beauftragte nach dem Sturz des Kabinetts Briand den Abgeordneten Daladier, den Chef der stärksten Kammergruppe, die gegen Briand amtierte, mit der Neubildung einer Regierung. Daladier ist, wie man weiß, Vorsitzender der radikalen Partei, einer sozialistischen Gruppe, die in Deutschland etwa den Demokraten entspricht, aber viel stärker ist als diese. Daladier vertrat nun, ein Kabinett aus Radikalen und Sozialdemokraten zu bilden; Briand sollte Außenminister bleiben. Mit diesem Kabinett hoffte er, Briands Verständigungspolitik fortsetzen zu können. Die sozialistische Kammerfraktion war mit dem Plan einverstanden, aber der Parteitag der französischen Sozialdemokraten, der zur Stellungnahme über diese Angelegenheit berufen worden war, verbot der Fraktion den Eintritt in irgend eine Koalition mit bürgerlichen Parteien.

Daran mußte Daladiers Plan scheitern. Jetzt ist der Senator Clementel mit der Kabinettsbildung beauftragt. Er ist ebenfalls Angehöriger der Radikalen Partei, steht aber innerhalb dieser Partei weiter rechts als Daladier. Er will versuchen, eine Regierung aus den bürgerlichen Gruppen der Linken und der Mitte zusammenzustellen. Da er persönlich großes Ansehen genießt, rechnet man in Paris mit einem Erfolg seiner Bemühungen. Vom deutschen Standpunkte aus wäre ein Kabinett Daladiers natürlich besser gewesen, weil es die im Haag getroffenen Vereinbarungen wohl lieber und konsequenter durchgeführt hätte als ein Kabinett Clementel.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat es mehrere „schwarze Tage“ an der Börse gegeben. Die ganze amerikanische Öffentlichkeit steht unter ihrem Zeichen. Spekulanten und reelle Firmen haben durch katastrophale Kursrückgänge ungeheure Summen verloren. Große und seit langem leistungsfähige Firmen sind zusammengebrochen. Tagelang herrschte eine Panikstimmung, bis schließlich in den allerletzten Tagen die Großbanken eingriffen und weitere Verluste — wenigstens vorläufig — verhinderten. Es ist das das erste Mal seit Kriegsende, daß Amerika von einem derartigen Schicksal getroffen worden ist. Bisher hat seine Wirtschaft von den Erschütterungen, die der Krieg anderen Staaten zugefügt hat, nichts gemerkt. Im Gegenteil: das Unglück Europas ist das Glück Amerikas geworden. Die amerikanische Volkswirtschaft hat einen ungeheuren Aufschwung genommen, weil aus allen Teilen der Welt Gelder nach Amerika strömen. Amerika ist der eigentliche Sieger im Weltkrieg. Die „schwarzen Tage“ an der Börse haben aber nun deutlich gezeigt, daß auch die amerikanische Volkswirtschaft nicht unverwundbar ist. Vielleicht ist es aber ganz gut, wenn den Leuten da drüben durch solche Dinge gezeigt wird, daß auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Emil Ludwig: „Juli 14“

Ein Buch, das in wenigen Wochen dieses Sommers über hundert Auflagen erlebt hat, ist das Buch Emil Ludwigs: „Juli 14“, erschienen im Ernst Rowohlt'schen Verlag in Berlin. Ein wahrhaft erschütterndes Dokument, selbst wenn man dem Verfasser nicht bedingungslos auf all den verschlungenen Wegen, die nach seiner Ansicht allein zum Kriegsausbruch 1914 geführt haben, folgt. Denn, daß Deutschland allein, mit Graf Berchtold an der Spitze, diesen schrecklichen Krieg inszeniert haben soll, wie Ludwig es fast darzustellen beliebt, ist durch sein eigenes Buch widerlegt. Belegt er doch auch die bekannte Ausrufung Iswolskys, des Russen: „Das ist mein Krieg“ urkundlich. — Trotzdem ist zu wünschen, daß jeder denkende Mensch dieses wahrhaft furchtbare Buch liest, das zum mindesten zeigt, mit welcher abgrundtiefen Leichtigkeit fast die gesamten verantwortlichen Stellen Europas in diesen schrecklichsten aller Kriege „geglitten“ sind.

Sören wir nur einige Stellen aus dem letzten Abschnitt des Buches, betitelt „Die Betrogenen“. Ludwig fragt, nachdem das Unglück bereits seinen Weg zu nehmen, begonnen hatte und schon Tausende auf dem Schlachtfelde verbluteten:

„Der Grund? Betrug der Völker durch die Regierungen Europas.“ In dreien von den fünf großen Kabinetten läßt er sich altentwählig nachweisen.

Frankreichs Gelddruck ist noch nicht nachzuprüfen, doch läßt sich indirekt auch hier auf Fälschungen schließen; schon, daß man vier Monate brauchte, um es herauszugeben, wirkt verdächtig. Französische Freunde der Wahrheit haben bereits 5 Fälschungen ermittelt. Danach wurde vor dem Volke die Kenntnis der französischen Regierung von der russischen allgemeinen Mobilisierung verschleiert, der eigene Friedenswille betont, der deutsche Kriegswille erwiesen. Zwei dieser Nummern stellen fast ganz erfundene Urkunden dar.

Die Fälschungen der russischen Regierung liegen durch die Publikation der Volkswellen am Tage: statt 79 Nummern, die sie am 7. August 1914 publizierten, kennt man heute 208. Von den bei Kriegsausbruch publizierten Dokumenten ist etwa ein Viertel verfälscht, besonders sind es die Telegramme zwischen Salanow in Petersburg und seinem Vorgesetzten Iswolski in Paris. Die Absicht war, den auf Totalisierung drängenden, also bedingten Kriegswillen Deutschlands als einen unbedingten erscheinen zu lassen, ferner alles zu unterdrücken, was man als starken Kriegswillen Frankreichs und Russlands auslegen konnte; die Meldungen über die eigenen Maßnahmen zum Kriege waren gemildert, die über die österreichischen verschärft.

Am meisten gelogen hat Graf Berchtold. Er brauchte ein halbes Jahr, bis er in seinem Notbuch 69 Stück den Untertanen mitteilte; vier Jahre später publizierte die Revolution 382 als Nachtrag und Ergänzung; sie enthalten die wichtigsten Quellen zur Kriegsschuldfrage. Von Berchtolds

Nach dem Börsentrach.

Von der Börse in New York. — Keine weiteren Kursverluste mehr. — Die Großbanken greifen ein. — Ein Börsenwochenende.

Umschwung in New York.

Nachdem es an der New Yorker Börse mehrere „schwarze Tage“ mit großen Kursverlusten und Zusammenbrüchen gegeben hatte, ist nun wieder ein Umschwung eingetreten. Wie aus New York gemeldet wird, gilt die Abwärtsbewegung der Kurse als endgültig überwunden, nachdem die Kurse zum Teil bis zu 30 Punkten wieder angezogen haben. An einer weiteren Konferenz führender Bankiers nahmen auch Owen Young und der Präsident der National City Bank of New York, Mitchell, teil. Im Anschluß daran wurde eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß sich die Bedingungen im zwischen erheblich gebessert hätten. Verschiedene große Gesellschaften fahren fort, günstige Vierteljahrsberichte über die ihnen nahestehenden Firmen zu verbreiten, um zur Wiederherstellung des Vertrauens der Öffentlichkeit beizutragen. Die Wirkung dieses Vorgehens macht sich bereits bemerkbar. Nicht unwesentlich zu dieser günstigeren Entwicklung beigetragen hat ein Schritt John D. Rockefeller sen., der durch sein Büro mitteilen ließ, er und sein Sohn seien der Auffassung, daß die gegenwärtigen Preise der führenden Werte an der New Yorker Börse ihrem tatsächlichen inneren Wert entsprächen und daß er und sein Sohn demzufolge seit Tagen in bedeutendem Umsatze Ankäufe vornehmen.

Er beabsichtigt, angesichts des Umstandes, daß die Vernichtung der Börsenwerte durch die wirtschaftliche Konstruktion des Landes nicht gerechtfertigt sei, in dieser Handlungsweise fortzufahren. Die Entscheidung des New Yorker Börsenvorstandes, während des Wochenendes eine Unterbrechung des Börsengeschäfts durchzuführen, um dem überarbeiteten Personal Gelegenheit zu einer Ausspannung zu geben, wird von den führenden Banken sehr begrüßt, da die Ruhepause von Freitag bis zum Montag nach ihrer Auffassung die Zuversicht in der Öffentlichkeit weiter verstärken werde.

69 Stück sind 9 unkontrollierbar, 12 unverfälschbar, weil sie anderen Mäkten bekannt waren, 10 richtig wiedergegeben worden. 38, also zwei Drittel der 57 verfälschbaren Stücke, sind verfälscht worden.

Die deutsche Regierung überreichte am 3. August dem Reichstag eine Denkschrift aus 30 Nummern und 7 eingestreuten Stellen; als 1919 die wirklichen „Deutschen Dokumente“ von der Revolution herausgegeben wurden, waren es bis zu diesem Tage über 700. Lassen wir die 7 eingestreuten Nummern fort und beschränken uns im Hinblick auf die 30 auf die unbestreitbaren Fälle, so scheiden zunächst 7 Stück als unverfälschbar aus, da sie bei den Gegnern bekannt waren. Von den 23 verfälschbaren Dokumenten hat die Regierung 18 verfälscht. Unter ihnen bezieht sich eine ganze Reihe auf solche Punkte an denen die deutsche Wilschuld am Kriege haftet; die Absicht, diese vor dem Volke zu verschleiern, liegt also am Tage.

Und dann Emil Ludwigs Quintessenz seines ganzen Buches:

„So war Europa am 4. August. Lüge und Leichtsin, Leidenschaft und Furcht von dreißig Diplomaten, Fürsten und Generalen hatten friedliche Millionen vier Jahre lang in Mörder, Räuber und Brandstifter aus Staatsräson verwandelt, um am Ende den Erdteil verrät, verfaßt, verarmt zurückzulassen. Kein Volk erwarb sich bauenden Gewinn. Alle verloren, was nicht Jahrzehnte wiederbringen. Ein fremder Kontinent wurde Schuldherd des unsrer. Haß und Ertötterung haben die Völker ergriffen, die vordem in Frieden weiterliefen.“

Die dies verschuldet haben, blieben straflos und frei. — Von allen ereilte nur Sukhomlinow die Strafe, das Justizhaus. Vom Volke getötet wurden die beiden, die den Krieg zuerst vermeiden wollten, der Zar und Graf Tisza, dieser, weil er sich weigerte zu fliehen; auch Graf Stürgkh, der nicht zu den großen Hezern gehörte. Alle anderen, persönlich verantwortlichen Führer Europas haben durch Flucht oder durch die Langmut ihrer Völker ihr Leben aus der Katastrophe gerettet, das im Felde kein einziger aufs Spiel gesetzt hat, außer Tisza. Keinen von allen Namen, die die Kriegserklärungen Europas sichtbar oder unsichtbar unterzeichnet haben, wird man in einer Verlustliste wiederfinden. Der Großfürst Nikolaj und Iswolski, Berchtold, Bethmann und Kaiser Wilhelm, Januschewitsch und Molle leben oder leben unbeteiligt weiter, obwohl alle außer Molle den Krieg überdauerten. Kein einziger von den Besiegten stand vor dem Staatsgerichtshof. Der Mörder des Erzherzogs wurde zu Tode gemartert, der Mörder von Jaurès wurde freigesprochen.

Aber das Volk Europas hat die Rechnung mit neun Millionen Leiden bezahlt.“

(Wir empfehlen jedem Denkenden die Lektüre dieses Werkes)

Silferdings Finanzprogramm.

Das eine durchgreifende Reichsfinanzreform die dringlichste Aufgabe der deutschen Innenpolitik ist, wird heute von allen Seiten anerkannt. Die deutsche Wirtschaft in Stadt und Land braucht eine Erleichterung des Steuerdrucks, wenn sie wieder gesunden soll. Und auch das Reich selber hat großes Interesse daran, daß seine Finanzen endlich wieder in Ordnung kommen, was zurzeit — trotz der hohen Steuereingänge — leider noch immer nicht der Fall ist.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages hat Reichsfinanzminister Dr. Silferding jetzt einen Ueberblick über die Eatslage des Reiches gegeben und sich auch über seine Finanzreformpläne geäußert. Bei der Bedeutung dieser Fragen ist es wohl am Platze, diese Darlegungen etwas ausführlicher wiederzugeben.

Silferding erklärte u. a., die Finanzreform habe eine Senkung der Steuerlast zum Ziele, die notwendig sei zur Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft. Eine solche Steigerung sei zugleich beste Sozialpolitik, denn sie führe zur Minderung der Arbeitslosigkeit und sei zugleich Voraussetzung künftiger sozialpolitischer Maßnahmen. Die Finanzreform wird an einer Senkung der Einkommensteuer, die sich insbesondere auch bei den unteren Stufen durch Erhöhung der steuerfreien Existenzminimums auswirken werde, und an den Realsteuern nicht vorübergehen. Ziel der Finanzreform wird eine Entlastung der Volkswirtschaft und aller ihrer Träger sein. Dieses Ziel werde seiner Auffassung nach nicht dadurch verkleinert werden, wenn beispielsweise die Biersteuer in einem Umfange erhöht würde, wie sie für den Etat 1929 geplant gewesen sei. Denn eine solche Erhöhung würde durch die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums überkompensiert sein.

An Monopole werde gegenwärtig nicht gedacht. Große Reichsmonopole bringen Komplikationen mit sich, die die Reform aufhalten könnten. Auch verbiete die Geldmarktlage augenblicklich die Durchführung solcher Bestrebungen.

Die Finanzreform habe zur Voraussetzung eine echte Bilanzierung des ordentlichen Etats und eine fortschreitende Sanierung des außerordentlichen Etats. Diese Sanierung habe gewisse Fortschritte gemacht durch die steuerfreie Anleihe von 1929 um rund 180 Millionen Mark und werde fortgesetzt durch die Einstellung des Defizits für 1928 mit 154 Millionen Mark. Die Sanierung der Kassenlage, soweit sie auf dem ungedeckten Extraordinarium beruhe, kann durch Anleihen erfolgen. Als 1926 im Reichstag das Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt wurde, waren sich alle Parteien des Reichstages einig, daß dieses große Programm durch langfristige Anleihen gedeckt werden sollte.

Diese Erwartung habe getäuscht. Es müsse aber jetzt der Versuch gemacht werden, mindestens einen Teil der kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln. Als sich die Möglichkeit zu der Anleihe von einer halben Milliarde Mark geboten habe, habe er nicht gezögert, diese Anleihe mit strenger und Toll abzuschließen, die zu günstigen Bedingungen angeboten worden sei. Die durch die Anleihe eingehenden Beträge würden nur zur Abdeckung der kurzfristigen Kredite benutzt werden. Das bedeute einen weiteren großen Fortschritt in der Sanierung der Kassenlage. In diesem Winter würden zwar nochmals Anforderungen durch die Arbeitslosenversicherung kommen; er glaube aber, daß die Anforderungen erträglich sein würden.

In der gegenwärtigen Situation sei es notwendig, darauf hinzuwirken, daß von der Finanzreform ein gewisser Auftrieb der Wirtschaft zu erwarten sei. Man müsse mit einem in Deutschland vorhandenen gewissen Pessimismus aufhören. In einem Jahre, in dem die Reparationsfrage und die Verminderung der Devisenlasten so im Vordergrund gestanden hätten, sei dieser Pessimismus erklärlich gewesen. Jetzt müsse das aber aufhören.

Der Produktionsumfang sei nicht geringer als in einem der Nachkriegsjahre. Die Arbeitslosigkeit sei eine Folge der rasch fortschreitenden Nationalisierung und technischen Erneuerung. Unsere Industrie sei durch diese Erneuerung wieder wettbewerbsfähig geworden. Dies zeige die aufsteigende Kurve unseres Exportes und die Aktivität der Handelsbilanz. Eine erhebliche Neuverschuldung der Wirtschaft sei nicht eingetreten. Wir sollten also in der Entmutigungskampagne nun endlich haltmachen.

Soweit die Ausführungen des Reichsfinanzministers. Steuerentkennungen kündigen sie eigentlich nur für die

Einkommensteuer an, dafür soll aber sofort wieder die Biersteuer (belaunlich auch die Branntweinsteuer) erhöht werden. Dieses Silferding'sche Finanzprogramm klingt nicht gerade verheißungsvoll und wird wohl noch zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben.

Die Wirtschaftswoche.

Die Reparationsbank im Werden. — Die Auswirkungen der Pantenfusion. — Das Volk wird ärmer. — Sinkende Sparlauseinlagen. — Von der Schiffahrt. — Marktschicksal.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die Reparationsbank ist also jetzt glücklich unter Dach und Fach. Wochenlang haben die Sachverständigen in Baden-Baden getagt, um die Satzungen der Bank durchzuberaten und so die Ausführung des Young-Planes zu ermöglichen. Es war eine schwere Arbeit, die mitunter zu scharfen Drohten, da immer wieder der Versuch gemacht wurde, Deutschland auch in den Statuten zu benachteiligen. Die deutschen Sachverständigen, die an diesen Beratungen teilnahmen, hatten keine leichte Arbeit, doch gelang es ihnen schließlich durchzusetzen, daß die rein banktechnischen Bestimmungen nur mit einer Zweidrittelmehrheit des Verwaltungsrates abgeändert werden können, während an den grundsätzlichen Bestimmungen der Bank nur dann etwas geändert werden kann, wenn die Aktionärversammlung und die an der Bank beteiligten Regierungen ihre Zustimmung geben. Auf diese Weise ist einseitigen und eigensüchtigen Motiven, die im Laufe der Jahre auftreten könnten, vorgebeugt und man hat es so auch unmöglich gemacht, daß gewisse Zufallsereignisse zustande kommen, durch die vielleicht die Grundlagen der Reparationsbank erschüttert würden.

Die Fusion der Deutschen Bank mit der Diskontogesellschaft macht sich jetzt überall im Reich bemerkbar. Vor allem geben Depositentkassen ein und selbst größere Zweigstellen werden vermerkt. Das bedingt ohne weiteres, daß zahlreiche Bankbeamte und vor allem auch das Hilfspersonal ihre Stellen verlieren, und daß dadurch das täglich wachsende Meer der Arbeitslosen neuen Zug erhält. Die Arbeitslosenfrage scheint sich überhaupt zu einem Kernproblem der winterlichen Wirtschaft zu entwickeln, da heute noch nicht abzusehen ist, wie man die erheblich gesteigerten Unterhaltungskosten realisieren will. Die Komunen sind ohne Ausnahme in den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen und nur ganz wenige Städte sind noch in der Lage, entweder Zufuhrunterstützungen zu gewähren oder Notstandsarbeit in genügender Menge bereitzustellen.

Wie schwierig die Verhältnisse augenblicklich sind, erhellt auch aus der Tatsache, daß die Sparlauseinlagen bei den deutschen Sparkassen stark zurückgehen. Sie haben im September nur um 129 Millionen zugenommen, während im August die Zunahme gegen den Vormonat 149 Millionen betrug, im September 1928 sogar 152 Millionen. Das sind Zahlen, die klar und deutlich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unterstreichen, wobei als zweites erschwerendes Moment noch die Tatsache dazu kommt, daß die Lebenshaltung in den Städten immer teurer wird, und daß diese Verteuerung in manchen Artikeln auch auf das flache Land hinausgreift. Da aber die Tarifverträge heute im allgemeinen auf recht lange Zeit abgeschlossen werden, so daß Erhöhungen unter der Zeit nicht möglich sind, lebt die Bevölkerung immer mehr von der Substanz und die Verproletarisierung nimmt zu. Die Fürsorge- und Wohlfahrtsämter in den Städten können dies mit ganz exakten Zahlen mit Hilfe der sorgsam geführten Statistik beweisen. Kleinere Preisrückgänge für Kolonialwaren, insbesondere Kaffee, der durchschnittlich um 20 Pfennig pro Pfund billiger wurde und dem aus Konkurrenzgründen wohl Tee und Kakao folgen müssen, können die sonst erheblich im Preis gestiegenen Lebensmittel nicht ausgleichen.

In den von der Bitterung bedingten Saisonberufen hat die Arbeitseinstellung in dieser Woche noch weitere Fortschritte gemacht. Verhältnismäßig gut ist die Schiffahrt noch beschäftigt, soweit Rhein und Main in Frage kommen. Auf dem Neckar macht das Niedrigwasser größere Transporte unmöglich, auch auf dem Main läßt sich oberhalb Altschaffenburg nur mit kleiner Fracht fahren, was besonders die Partikulierschiffer hart trifft, die in diesem Sommer überhaupt fortgesetzt unter dem schlechten Wasserstand zu leiden hatten. Die Kohlenversorgung ist noch nicht völlig beendet, bemerkbar kommen

Tag für Tag noch viele Kohlenlöhne. Auch Getreidekörner wurden mehrfach transportiert, da sich auf den Frachtmärkten in den letzten Tagen eine lebhaftere Nachfrage geltend macht. Besonders Weizen und Gerste sind zu erhöhten Preisen gesucht. Auch Hopfen hatte besonders in Nürnberg und Stuttgart bei durchschnittlich 200 Ballen Zufuhr gutes Geschäft.

Sehr schwer ist es, ein Gesamtbild des Handels auf den Viehmärkten zu geben, da diese durchaus uneinheitlich lagen. Frankfurt hatte wie immer bei den höchsten Preisen knappe Zufuhr in Schweinen, was zu Preissteigerungen führte. In München war Angebot und Nachfrage etwa gleich, die Preise neigten nach unten. Stuttgart und Karlsruhe bewegten sich auf der Höhe der Vorwoche bei schwachem Ueberstand. Schweine in dem beliebten Mittelschlag zwischen 1,5 bis 2 Zentnern sind überall knapp und die deutschen Schweinezüchter werden sich umstellen müssen, da fettere noch veräußert sind. Der Geschmack des Publikums hat sich geändert und auf den deutschen Viehmärkten vorzieht man augenblicklich eine ähnliche Wandlung, wie sie bereits in England, dessen Schweinezüchter sich in den letzten Jahren ebenfalls vollkommen umorientieren mußten.

Dynamit im Zollamt.

Ein Zwischenfall zwischen Lettland und Rußland.

Ein Zwischenfall, dessen Hintergründe noch rätselhaft sind, hat sich zwischen Lettland und Sowjetrußland ereignet. Seit Februar dieses Jahres lagerte im Rigauer Zollamt eine Riste, die aus Rußland gekommen war und als leer deklariert war. Der Frachtbefehl lautete auf den Vorwieser des russischen Handelsvertreters, wies sich mit dem Duplikat als Empfänger aus und wollte die Riste abholen. Daraufhin wurde der Zollbeamte, der die Riste von den Zollbeamten geöffnet. Zu ihrem Schrecken fanden diese in der angeblich leeren Riste 10 Kisten Dynamit vor, das eine russische Marke trug.

Die unheimliche Sendung, die keine der vorgeschriebenen internationalen Warnungen trug, hat monatelang in dem Lager des Zollamtes neben großen Mengen von Benzin, Naphtalin und anderen leicht entzündbaren Waren gelagert. Die Riste samt ihrem gefährlichen Inhalt wurde beschlagnahmt. Das Protokoll über den Befund wurde dem Außenministerium zugesandt, das nun eine Note vorbereitet, in der Rußland daran erinnert wird, daß zwischen Lettland und Rußland eine Konvention besteht, welche den Transport von Explosivstoffen im Transitverkehr — von Kriegsmaterial und Sprengstoffen verbietet.

Saarbrücken, 2. November. Wie man meldet, hat in dem benachbarten Güttingen ein schweres Baumglück ereignet. Durch zu starke Belastung einer am Mittwoch polizeilich abgenommenen Betondecke wurde diese zum Einsturz gebracht. Ein Bauleiter wurde mit den herabstürzenden Steinen in die Tiefe gerissen und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Auch der Bauherr stürzte mit in die Tiefe und erlitt schwere Verletzungen.

Zwei Schwerverbrecher verhaftet.

Brandenburg, 2. November. Der Polizei ist es gelungen, zwei Berliner Schwerverbrecher, die hier vor einigen Tagen zugereist waren und in den vornehmsten Hotels „Königshof“ und „Zentral-Hotel“ abgestiegen waren, dingfest zu machen. Es handelt sich um einen gewissen Franz Kowalski, um einen Wladislaw Kowalski. Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert. Dort versuchte Kowalski zweimal, Selbstmord zu verüben. Das eine Mal knüpfte er sich an einer Schnur an, die sich jedoch als zu schwach erwies, das andere Mal benutzte er Kleidungsstücke als Strick. Sein Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig von dem Gefängniswächter bemerkt und verhindert.

Kirchenbeschlagnahme in Sowjetrußland.

Moskau, 2. November. In Cherson an der Mündung des Dnjepr wurden sämtliche Kirchen und Synagogen von kommunistischen Vereinigungen geschlossen und ihr Eigentum beschlagnahmt. Cherson ist die erste Stadt in der Sowjetunion, die ohne Kirchen und ohne Synagogen sei. Die Kirchen wurden teilweise in Kinos, Theater und Klubs umgewandelt.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

„Es kommt alles so auf einmal über mich, Bett. Das hat mich so gepackt. Das große Leid deiner Schwester, die krank vor Gram auf ihrem Bette liegt. Und dann die Nachricht, daß mein Ahne starb. So einsam starb da oben im hohen Norden.“

Und was sie so lange zurückgekauft hatte mit trotziger Kraft, brach sich nun jäh und gewaltsam Bahn. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und sang bitterlich an zu weinen.

Zeit stand erschüttert und in großer Ratlosigkeit vor ihr. Alles in ihm schrie danach ihr zu helfen, ihr ein liebes, tröstendes Wort zu sagen. Aber sie weinte so heftig, daß sie nichts verstehen konnte von seinem leisen Stammeln. So kniete er nieder vor ihr und streichelte nur immer ihre Hände — unablässig.

Und dann, als ihr Weinen leiser, ruhiger wurde, versuchte er weise, ihr die Hände vom Antlitz zu ziehen.

„Sieh, Heilwig, du darfst nicht so weinen, — o, es schneidet mir ins Herz. Denn du bist das Schöne und Geheißte, das ich liebe. Froh möchte ich dich sehen, weiß Gott — altweil nur froh und lachend. Denn sieh, Heilwig, ich habe dich doch so unfähig lieb! Lieber als alles in der Welt. Du bist in meinen Träumen und Gedanken Tag und Nacht.“

Sie hatte jetzt die Hände vom Gesicht genommen und starrte ihn an aus weit offenen, tränenreichen Augen. Er sah nicht die Angst und das Entsetzen in ihrem Gesicht. Er war wie trunken von ihrer süßen Nähe. Aber noch ehe er beide Arme um sie schlingen konnte, war sie aufgesprungen. Zurück war sie getaumelt und wäre fast gefallen, wenn sie sich nicht mit beiden Händen an der

schweren Rückenlehne des Sessels geklammert hielt. In ihrem weichen Gesicht war eine große Not und Qual.

„O, Bett — was tust du? Was tust du? Muß ich nun auch meinen einzigen Freund hier verlieren im Hasselbachhaus? Muß ich mir alle zu Feinden machen? O Bett, und ich habe dich so sehr vertraut! Gern gemocht habe ich dich wie einen Bruder. Aber nie mehr — nie mehr! Ach, womit habe ich das verdient um euch?“

Er hatte sich von den Knien erhoben und stand jetzt vor ihr. Wie Feuer brannten die roten Flecken auf seinen Wangen, und seine Hände zitterten. Er rang nach Worten.

Und dann fiel eine jähle Blässe über sein Gesicht, und er trat schrittweise zurück.

„Heilwig, bet Gott im Himmel! Du bist mir heilig, und ich habe dich nicht verlassen wollen. Wie ein Fieber ist es über mich gekommen. Vergib mir. Nun muß ich fort aus diesem Haus in die weite Welt, denn ich kann ferner nicht mehr leben mit dir unter einem Dach. Weil ich mich so vergaß. Und weil es geschehen konnte, Heilwig, daß ich mich noch einmal so vergaß, wenn du mir nahe bist. Denn ich liebe dich. Heilwig. Und so war ich nimmermehr Herr über mich selbst. Vergib mir.“

Er sah sie noch einmal an. Mit einem langen, verzehrenden Blick. Dann ging er aus der Stube. Draußen auf der Treppe hörte sie seinen Schritt verhallen.

Um das Hasselbachhaus am Marktplatz zu Moskau geht der Nachtwind. Die engen Gassen kommt er heraufgepflegt, mit wildem Geheul und rüttelte an Türen und Fensterläden, an den veränderten Giebeln und ruhigen Schornsteinen.

Im Hasselbachhaus scheint alles zu schlafen. Nur oben in dem kleinen Schlafgemach der beiden Mädchen brennt noch Licht. Heilwig hat es entzündet, weil Elisabeth so trostlos schliefte auf ihrem Lager. Nun sitzt sie im langen, weißen Nachtleid mit den gelösten, blonden Haaren am Bett der anderen und lauscht ängstlich auf die kurzen, unregelmäßigen Atemzüge. Hin und her wirft sich die Kranke und nasse Tücher hat ihr Heilwig auf die heiße, brennende Stirn gelegt. Unruhig flackert der Kienspan

im Kienring und wirft ein zuckendes, gelbrotes Licht durch die kleine Stube. Heilwig hat beide Hände um die Knie geschlagen und starrt in die flackernde Flamme. Den Nordwind lauscht sie, der um den Giebel streicht.

Von der See kommt er ja her — von der großen, waltigen! Ob er ihr Grüße bringen will von da? Von dem toten Ahnen, der den Nordwind so sehr geliebt hat?

Regungslos sitzt Heilwig. Es ist etwas Stilles in ihrem Gesicht. Sie weiß, daß nun etwas anders werden wird in ihrem Leben. Ganz, ganz anders! Denn sie kann nicht mehr im Hasselbachhaus bleiben, seit Bett ihr keine Liebe gefunden. Denn er darf nicht fort in die weite Welt um ihre willen. Was würden die alten Hasselbachs dazu sagen? Und sie selber würde sich immer Vorwürfe machen. Ach, aber wo sollte sie hin? Wo nur? Sie fröstelte den Kopf in die Hände und sann und sann.

Wie das flackernde Licht des Kienspanns auf ihrem blonden Haar lag, daß es glänzte wie mattes Gold! Das war in dem Dunkel der Kammer wie ein immerwährendes stetes Leuchten.

Und Heilwig grübelte. Es war so viel über sie gekommen all diese letzten Tage. Ach, was war es nur alles gewesen?

Erst das mit dem Feldolin Vämmerzahl. Und dann der Gram und die Krankheit von Elisabeth! Und der Tod des großen Ahnen! Und nun am Ende die Liebe des armen Bett. Darunter litt sie sehr, denn sie hatte ihn gern. Aber an so etwas hatte sie nie gedacht. Ja, ja — fort mußte sie nun — ganz fort — das war klar.

Sie schrak hoch.

Elisabeth hatte sich jäh auferichtet im Bett und sah sich mit großen, glänzenden Augen ringsum.

„Was tust du hier, Heilwig? Warum schläfst du nicht?“ Die andere war aufgestanden und beugte sich über sie. „Du schmeckst so im Traum, Elisabeth, und warst so unruhig. Da wollte ich ein wenig wachen bei dir.“

Elisabeth hob mühsam die Hand und streichelte die Wange.

„Du bist so gut zu mir, Heilwig, so gut. Wie soll ich dir das danken?“

Fortsetzung folgt auf Seite

Lozales

Flörsheim a. M. den 2. November 1929

November.

Trübe Stimmung herrscht. Herbstnebel wallen auf, laßlos ragt gen Himmel, frühe Nacht fällt ein und die düstere Nacht von Vergänglichkeit und Sterben geht in der Welt auf. Das Doppelfest Allerheiligen-Allerseelen führt uns hin auf die Friedhöfe. Mäde, kahle Blätter rieseln auf die Erde, die wir unseren Toten geschnitten und gesiebt haben. Im Gedanken an unsere Toten, im Anblick auch der sterblichen Natur werden wir uns der eigenen Vergänglichkeit bewußt und gehen still und gedankenvoll hinein in den schwer zu stimmenden November, — mit seinen Winden und Regen, seinen immer kürzer werdenden Tagen und der Dürftigkeit und Armut seiner absterbenden Natur. Nur ganz wenige festliche Tage und Anlässe erhellen das Dunkel dieses gefürchtetsten aller Rinder des Jahres. Der November ist der schönste, altväterliche Brauch der Leontine wieder allgemeiner aufgelebt, der eine arttöne, volkstümliche, volkstümliche Note in den sechsten November bringt. Daneben hebt sich höchstens noch der Martinitag dem Gleichmaß der Tage, mit dem auch heute noch man den Volksglauben und Volksbrauch sich verbindet. Die gute Martinigans ist auch in unserm aufgeregten Zeitalter durchaus nicht zu verachten. Der frühabend zwingt wieder den Mannkreis der Familie. Auf dem Dorf lebt die alte rüstige Heimgartengeheiß auf, wenn ihr auch der Zeiteinsturm gar viel von ihrem Sinn und ihrer Poesie genommen hat. Aber auch in der Stadt rückt die Familie wieder enger zusammen. Und: Glücklich die Familie, in der jung und alt Schönheit dieser Abende zu schätzen weiß!

Das große Fiasto des „Volksbegehrens“. Ganze 15 Stunden wurden hier in Flörsheim für das Volksbegehren abgegeben. Das ist wahrlich sehr wenig. Auch macht sich die Tatsache bemerkbar, daß die Stimmberechtigten, die selbst die Listen der Begehung zu prüfen (also vor allem das Besetzte Gebiet) gegen jede Parteipolitik und für Verständigung mit unseren Feinden von ehedem sind.

Auch zum Hochheimer Markt verkehrt der Flörsheimer Omnibus regelmäßig. Abfahrtszeiten etc. sind aus den Zeitungen bei allen Haltestellen zu ersehen.

Der Einheits-Kurzschriftverein „Reichsbahn“ beabsichtigt am Sonntag, den 17. November 1929 in den Räumen der Kiedschule ein Wettstreiten zu veranstalten. Abends im Gasthaus „zum Mainbild“ ein gemütliches Beisammensein mit Preisverteilung und Ball. Das Wettstreiten ist offen für alle Flörsheimer Einheitskurzschriftler ohne Rücksicht ob viele dem Reichskurzschrift-Verein angehören oder nicht. Es ist also für jeden Gelegenheit geboten im Wettbewerb seine Schreibgeschwindigkeit festzustellen, bzw. einen der hübschen Preise zu gewinnen. Eine Ausstellung derselben findet in den nächsten Tagen im Schaufenster der Apotheke statt.

„Die Verführerin“ der neue Großfilm der Bayerischen Filmgesellschaft in der Titelrolle Sissi Arna bekannt aus dem Film „Schinnerbannes“ und „Unter der Laterne“ am Samstag und Sonntag im Gloria-Palast. Ein Film von Liebe, Haß, Gier und den furchtbaren Gefahren einer gewaltigen Bergwerkskatastrophe. Ein Schwedenfilm der in die wunderbaren Eis- und Schneefelder eines einsamen Grubenortes in Schweden führt. Als zweite Schlager stellt ein Kriminalfilm der unter Mitwirkung der New Yorker Polizei hergestellt wurde: „Schatten der Nacht“ dem berühmten William Bogel (Wolgasschiff) in der Hauptrolle. — In der Kindervorstellung wird der neue Film „Cowboy Cavalier“ gezeigt mit dem Kriminalfilm „Schatten der Nacht“. Ein Besuch dürfte die von der Qualität des Programms überzeugen.

Der Flörsheimer Carnevalverein 1928 hält am kommenden Sonntag, den 10. November abends 8.11 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum Hirsch“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach einem sehr aktuellen Tagesprogramm findet anschließend ein gemütliches Beisammensein statt. Eintrittskarten sind bereits ab morgen „Hirsch“ zu haben.

Der Verein für „Einheitskurzschrift“, Flörsheim a. M. beabsichtigt, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, im Laufe des Wts. drei neue Kurse zu eröffnen. Am 6. November 1929 beginnt ein neuer Fortbildungskursus und am 8. November 1929 der neue Anfängerkursus. Außerdem beabsichtigt der Verein am 15. November 1929 einen neuen Redekursus zu eröffnen. Der Verein verweist auf dieser Stelle nochmals darauf, daß für den neuen Fortbildungs- und Redekursus kein besonderer Beitrag erhoben wird.

„Verdun“ ein Geschichtsdokument. „Verdun“ das Dokument zweier Völker, dieser Kriegsfilm, der ab gestern den „Karlshäuserhof“ spielen. Zur Vorbereitung gelang, wurde treffend als Friedensfilm aller Kriege bezeichnet. Er hat keine offensichtliche Tendenz und wirkt er allein durch seine Realität gegen den Krieg. Die sehenden Menschen, die sehen wie Abertausende unschuldig zu Boden sinken, wie um einen nicht mehr existierenden Wald Blutströme fließen wie die modernen Kriegsmaschinen, Tod und Verderben spendend, die immer wieder gewählte Erde noch einmal aufreißen, wie Menschen sterben werden, verlassen nach der Vorstellung das Theater mit dem Gedanken: nie wieder Krieg. Ferner läuft der Großfilm „Verführung“. Niemand veräume diese Vorstellung.

Feier des Turnbundes Wiesbaden am 2. und 3. November ds. Jrs. Der Turnbund Wiesbaden, der sich bekanntlich im Jahre 1924 aus dem seit 1864 bestehenden Männerturnverein und der seit 1879 bestehenden Turngesellschaft ge-

bildet hat, begeht am 2. und 3. November seine große Jubelfeier: 65 Jahre Männerturnverein, 50 Jahre Turngesellschaft, 6 Jahre Turnbund. Der Turnbund Wiesbaden, der rund 1000 Mitglieder zählt, bildet heute die breiteste Grundlage aller in Wiesbaden Leibesübungen treibenden Vereine. Alle vorgenannten Festlichkeiten finden statt im Vereinshaus: Schwalbacherstraße 8. Bei der führenden Stellung, die der Verein heute in Wiesbaden einnimmt und der Vielseitigkeit seines turnerischen Betriebes ist ein Besuch dieser Veranstaltungen jedem Turnfreund zu empfehlen. (Sonntagsfahrkarte!)

Wettervorhersage für den 3. November: Nebel, trüb, frisch.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Oktober. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 153,5 gegenüber 153,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Bauernregeln für November. Die Bauernregeln vom November sind auf den baldigen Einbruch des Winters eingestellt. Es gibt eine ganze Menge von Wetterregeln, die alle zeigen, in welcher enge Verbindung der Bauer die Witterung des November mit dem bevorstehenden Winter und sogar schon mit dem Witterungsaussicht des nächsten Jahres bringt. Greifen wir einmal ein paar von diesen alten Bauernregeln heraus: Steht Allerheiligen in einer Pudelmütze, so ist dem hl. Martin der Pelz nicht nützlich. — An Martin Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Wenn um Martin Nebel und Wind, wird der Winter meist gelind. — Hat Martin weißen Bart, wird der Winter lang und hart. — Wirft Andreas Schnee, tut dem Korn und Weizen weh. — November trocken und klar, ist übel fürs nächste Jahr. — Wie's um Katharina trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Wenn der Eschbaum sein Laub behält, folgt ein Winter mit strenger Kälte. — Im November viel Regen, auf den Wiesen viel Gras. — Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Alee. — Mühen im November die Bäume auf neu, währet der Winter bis zum Mai. — Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus, bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Brand.

Drei Viertel aller Schadensfeuer durch Streichhölzer. Eine amerikanische Statistik befaßt sich mit den Ursachen der in Amerika im Vergleich zum europäischen Kontinent überaus zahlreichen Schadensfeuer. An erster Stelle und weitaus in der Hälfte der Fälle sind die von Rauchern achtlos weggeworfenen Zündhölzer die Ursache. Weit ab in der Liste folgen dann Explosionen, schadhafte Material und Elektrizität. An siebenter Stelle steht Leuchtgas, dann Feuer, Erdgas und Gasolin. Einen großen Schaden verursacht auch Feuerwerk, doch steht es erst an zwanzigster Stelle. Feueralarm rufen am häufigsten Petroleumlampenbrände hervor und zwar stehen diese in der Schadensstatistik mit an letzter Stelle.

Der Hochheimer Markt in früherer Zeit

Von Karl Müller.

Wenn die Weinlese vorüber ist und der kühle November seinen Einzug gehalten, dann steht auch der weit und breit bekannte und gern besuchte „Hochheimer Markt“ vor der Tür. Er ist zu einem großen Volksfest geworden, das Besucher aus meilenweiter Entfernung heranzieht. Ohne Zweifel gehört derselbe zu den ältesten Märkten Nassaus. Eingeführt im Jahre 1484, hat er sich durch die Flucht von über vier Jahrhunderten in die Gegenwart herübergerettet, während sonst die Messen und Märkte aus alter Zeit ihre Bedeutung mehr oder weniger eingebüßt haben.

Malerische Bilder aus dem Volksleben werden uns in den Chroniken von dem Leben und Treiben auf dem Hochheimer Markt in vergangenen Zeiten geschildert. Für die Herrichtung des Marktplatzes, der sich anfangs in der Mitte der Stadt befand und zwar auf dem Plan, später bei seiner Vergrößerung auf freiem Felde in der Nähe des Ortsbierings befand, hatten ebendies die hiesigen Einwohner selbst Sorge zu tragen. Die Schmiede mußten neue Ecken brennen, damit jeder Leber-vorteilung vorgebeugt wurde. Der Schultheiß (Bürgermeister) richtete eigenhändig die Rannen, und von Mittag an sorgten dann die Hochheimer „Büttel“ (Ortspolizei) mit ihren Spieß und Hellebarden für Ordnung und Ruhe auf dem Markte.

Die Wehlwäger kontrollierten die Bäckergeschäfte, die Torhüter an den drei Toren der Stadtmauer sammelten die Marktzeichen, kurz jeder Hochheimer von Amt und Würde hatte reichlich Gelegenheit zur Betätigung und damit zur Kurzwahl. Tagelang vor dem Markte durchzogen Trommler und Trompeter die Ortschaften der nahen und weiteren Umgebung um den Markt „auszublasen“. In Wiesbaden verehrte man ihnen dafür drei Gulden. Jahrelang kamen aus Sachsen die Tuchweber und hielten ihre Erzeugnisse feil, bis sie von den Hochheimer Weibern aus dem Felde geschlagen wurden. Das war vor rund 250 Jahren, wo man von unseren modernen Verkehrsmitteln noch nicht träumte.

Aus Mainz und Frankfurt am Main kamen die Krämer, aus Hanau die Hosen- und Strumpfwirker, und aus allen Orten bis weit in den Taunus und die Main- und Rheinebene hinein fuhren die Bauern mit ihrem Vieh, ihrem Flachs, ihrem Gemüse und sonstigen Erzeugnissen des Landbaues zum Hochheimer Markt heran.

Und wenn dann die Geschäfte abgeschlossen waren, gar oft mit Värm und auch mit Prägeln, so daß die Büttel mit ihren Hellebarden einschreiten mußten, dann hallte es in den Wirtshäusern und Schenken wieder von Gelang und frohem Gedränge. Hier wurde ja des Ortes köstliches Erzeugnis, der feurige Wein ausgeschenkt, der in seinem Stadium als „Federweiser“ das Spezialgetränk des Marktes bildet, der das Herz so leicht und die Zunge so beweglich macht, hinterher aber seine Tüden zeigt. Daneben wurde auch, wie noch jetzt, manches Glas vom fernen „Alten“ geleert.

So zeigte der Hochheimer Markt von jeher ein echt volkstümliches Gepräge, das er auch heute in unserer nächsten Zeit noch nicht abgestreift hat. Er repräsentiert durch sein hohes Alter ein Stück Kulturgeschichte, das uns Einblick gewährt in die Lebensgestaltungen und Lebensäußerungen vergange-

ner Zeiten und Geschlechter. Möge auch der diesjährige Markt wie seine Vorgänger, Herbst 1928, unter einem guten Stern stehen!

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

24. Sonntag nach Pfingsten, den 3. November 1929.
Reformular. 4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, Nachmittags 2 Uhr Allerseelenandacht. 4 Uhr Marian. Congregation.
Montag 6.30 Uhr, Amt für den verstorbenen Jakob Schwerzel, 7 Uhr, Amt für die Verstorbenen der Familie Lehrer Stiller.
Dienstag 6.30 Uhr, Hochamt für Josef Christian Schütz, 7 Uhr, 3. Seelenamt für Elisabeth Dienst.
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für verstorbenen Geschwister (Krankenhaus), 7 Uhr, Amt für Maria Gattenhof und Schwiegermutter.
Donnerstag 6.30 Uhr, hl. Messe für Rektor Altmann (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Mattheus Laud.
Freitag 6.30 Uhr, Amt für Apollonia Mohr und Kinder. 7 Uhr Hochamt für den gel. Lorenz Hartmann.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für den verstorbenen Josef Leicher. 7.00 Uhr Amt für Gottfried Neumann und verstorbenen Angehörige. Die nächste Kollekte ist für die Familienhilfe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. November 1929, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst
Mittwoch, den 6. Nov. abends 8.30 Uhr Abgungstunde des Kirchenchors.

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 3. bis 10. November 1929

Großes Haus		
Sonntag 3.	Der Rosenkavalier	Anfang 19.00 Uhr
Montag 4.	Zar und Zimmermann	Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 5.	Die Zauberkiste	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 6.	Der Freischütz	Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 7.	Der Verführer	Anfang 19.30 Uhr
Freitag 8.	König Heinrich IV. (1. u. 2. Teil)	Anfang 19.00 Uhr
Sonntag 9.	Undine	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 10.	Tristan und Isolde	Anfang 18.30 Uhr

Kleines Haus		
Sonntag 3.	Wann kommt du wieder	Anfang 20.00 Uhr
Montag 4.	Trojaner	Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 5.	Dame Kobold	Anfang 20.00 Uhr
Mittwoch 6.	Eine Frau ohne Bedeutung	Anfang 20.00 Uhr
Donnerstag 7.	Pupozetti, Der Dämon Baby in der Bar	Anfang 19.30 Uhr
Freitag 8.	Gefühllos	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 9.	Die Dreigroschenoper	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 10.	Eine Frau ohne Bedeutung	Anfang 20.00 Uhr

Stadttheater Mainz.		
Sonntag 2.	Tannhäuser	Anfang 19.00 Uhr
Sonntag 3.	Unter Geschäftsaufsicht	Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 3.	Die gold'ne Weiserin	Anfang 19.00 Uhr
Montag 4.	Undine	Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 5.	Mann ist Mann	Anfang 20.00 Uhr
Mittwoch 6.	Undine	Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 7.	Trojaner	Anfang 20.00 Uhr
Freitag 8.	Grand Hotel	Anfang 20.00 Uhr
Sonntag 9.	Gefühllos	Anfang 11.30 Uhr
Sonntag 10.	Der Zar läßt sich photographieren	Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 10.	Der Bard' er von Sevilla	Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 10.	Wilhelm Tell	Anfang 19.00 Uhr

Buntes Allerlei.

Österreich will eine neue Nationalhymne. In Österreich machen sich Bestrebungen geltend, an Stelle der bisherigen wenig volkstümlichen Nationalhymne, deren Text von Karl Renner und deren Melodie von Wilhelm Kienzl stammt, das Deutschlandlied treten zu lassen. Ottokar Kernstok ist mit der Abfassung der neuen Textveränderungen beauftragt worden.

Die Einwohner des Vatikan. Nach der letzten Zählung besteht die Bevölkerung des Vatikan aus 518 Seelen, darunter zwei Neugeborenen. Unter diesen 518 Bürgern befinden sich 389 Italiener. Zu ihnen gehören der Papst und 20 Kardinäle, 113 sind Schweizer, und zwar alles Schweizer Gorden. Elf sind Franzosen, fünf Deutsche, zwei Spanier, ein Nordamerikaner, ein Holländer, ein Österreicher, ein Norweger und ein Belgier. Alles sind Katholiken mit Ausnahme eines Äthiopiers, der aber getauft werden soll.

Die großen Gräberfunde im Pegau. In den letzten Tagen wurden die Ausgrabungen, die das Urgeschichtliche Institut in Freiburg an der Remishofer Straße in Sigen (Hohentwiel) seit zehn Wochen vorgenommen hat, für dieses Jahr eingestellt. Kurz vorher wurde nochmals eine großartige Gräbergruppe mit neuen Einzelheiten des Ritus gebracht. Auf sehr engem Raum lagen sechs Gräber beisammen, von denen zwei mit Steinlagen abgedeckt waren. Das Ziel der Grabung war, wie schon früher angegeben, die systematische Untersuchung des Geländes zwischen Oberdorf und Remishofer Straße. Dabei wurden Siedlungsgeräte aus der jüngeren Steinzeit, aus der Bronze- und der Latènezeit gefunden. Außerdem wurde eine Ansiedlung aus dem dritten Jahrtausend vor Christus freigelegt, wobei ein Stein, Geräte aus Feuerstein, Stein und Bronze gefunden wurden. Am wichtigsten war die Auffindung des keltischen Gräberfeldes aus dem vierten und dritten Jahrhundert vor Christus. 23 Gräber wurden systematisch untersucht, drei weitere waren schon früher angegraben worden und andere finden sich noch im Boden. Die Annahme, daß es sich um einen großen nekropolisartigen Friedhof handelt, hat sich bestätigt. Besonders bemerkenswert war das zuletzt untersuchte Grab eines etwa 15-jährigen Kindes, das unter einem mächtigen Stein lag. Hier wurden zum ersten Male große Stücke Holzstöße beobachtet. Offenbar wurde auf dem Grab ein Opferfeuer errichtet. Wie wir erfahren, werden die Funde im Laufe des Winters in Freiburg bearbeitet und dann, wenn einmal das Pegau-museum einarrangiert ist, in Sigen aufgestellt werden.

Gärender Most.

Ruhig und unbeweglich liegt der Most nach der Kelterung einige Tage im Faß; es scheint, als sei er ohnmächtig geworden durch die furchtbare Pressung, die ihm die Kelter zugefügt hat. Doch da beginnt es auf einmal in ihm leise zu zischen, kleine Bläschen steigen auf, immer mehr, der Most gärt. — Die aufsteigenden Gase füllen zuerst den Hohlraum über dem Most im Faß, — das Faß ist nur gärröck gemacht, — dann steigen sie durch das auf dem Faße stehende Gärtrohr oder den Gärtspund. Der ist oben mit einem umgestülzten Krüglein zugedeckt und rundum mit einer kleinen Wasserchale umgeben. Die Gase gehen aus dem Rohre unter dem Krüglein durch in das Wasser und entweichen mit einem hellen „Glud“ aus dem Wasser ins Freie, eine vom Winzer gern gehörte Musik. Sie füllen bald den Raum des Gärtellers, den man ohne Lebensgefahr nicht betreten kann; schon mancher Unvorsichtige hat durch sie den Erstickungstod gefunden. Nach und nach wird das „Glud“ leiser und seltener und hört zuletzt ganz auf, der Wein ist ausgegoren. In besonders guten Jahren haben manche Krasser monatelang gebraucht bis sie ausgegoren waren, so 1911 und 1921.

Bei der Gärung sehen sich kleine Schleimteilchen ab, sie werden durch die aufsteigenden Bläschen emporgewirbelt, schließlich so stark, daß die ganze Masse der Flüssigkeit in Bewegung kommt; sie wird lehmig, trüb, erwärmt sich etwas, schäumt und lockt scheinbar im Faße. Nach einiger Zeit wird der trübe, dicke, süße Traubensaft leichtflüssig und angenehm säuerlich zu Wein. Durch die stoffliche Veränderung zerfällt nämlich der Zucker in Alkohol und Kohlensäure; das ist die wichtigste Veränderung neben andern.

Geht die Gärung so vor sich, dann haben wir einen selbsttätigen Wein; er bedarf keiner Hilfsmittel wie Hefe und dergl. um in Bewegung gebracht zu werden. Der Wein wird aber auch selbständig; er geht nicht hinaus auf Krüden wie Juckerzuck und andere, sondern er kann für sich allein bestehen. Er ist endlich sich selbst hingebend für den Menschen, denn noch ehe man ihn trinkt, macht er sich bemerkbar durch seinen herrlichen Duft, sein Bulet, das dem Weinfreund eine Einladung zum Genuß bietet.

Jugend ist gärender Most, ein Vergleich nicht selten gebraucht, doch mit Recht. Wie im Most die guten Bestandteile mit den auszuscheidenden, dem Trüb, vereinigt sind und gemeinsam dem Druck der Kelter unterworfen sind, so finden sich im heranwachsenden Menschen gute und böse Anlagen; die beide dem Druck der Erziehung unterworfen werden müssen; diese werden unterdrückt und ausgeschieden, jene gestärkt und ausgebildet. Das geht nicht ohne tiefe, starke Bewegung im Jugendlichen vor sich, es „gärt“ in ihm. Seelische Gärung aber bringt trübe und bittere Stunden für Jugend und Jugendlicher; allein sie werden erhellte durch die Aussicht auf einen fertigen Charakter, einen Menschen, der selbständig ist und sich seines Berufes erfreut; der selbständig ist und nicht nach der Hilfe anderer auszuweichen braucht; der sich selbst hingebend ist in bereitwilliger Opferliebe und Opferwilligkeit für andere. — „Gärender Most: ein Sinnbild der Jugend, goldener Wein: ein Sinnbild der Tugend.“ Pfarrer Herborn

Frankfurt a. M., 1. November. Der 53jährige Kaufmann J., der mit seiner Frau in Anstaden lebte, sollte am gestrigen Donnerstag durch zwei Kriminalbeamte aus seiner Wohnung zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium vorgeführt werden, weil er auf Vorladung hin nicht erschienen war. Es wurde ihm von den Beamten in seiner Wohnung auf seinen Wunsch gestattet, zuerst noch Kaffee zu trinken, und diese Gelegenheit benutzte er, um sich durch zwei Messerstiche in die Herzgegend zu entleiben, ohne daß die Beamten dies verhindern konnten. Der Kaufmann stand im Verdacht der Zuhälterei.

Orkan und Wollenbruch in Saloniki.

Athen, 1. November. In Saloniki verurachte ein Orkan, der von einem schweren Wollenbruch begleitet war, großen Schaden. Auf dem Flugplatz stürzten die Dächer von drei Hallen ein, wobei 20 Flugzeuge schwer beschädigt wurden. Der Gesamtschaden auf dem Flugplatz wird mit 20 Millionen Drachmen (eine Million Mark) angegeben.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Grotzer & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Dann fiel sie wieder matt in die Kissen zurück und lauschte auf den Nachtwind, der zum Sturm geworden war. Und jetzt faltete sie die schmalen, weißen Hände auf der Bettdecke.

Wo er wohl zu dieser Stunde weilte, mein armer Liebster? Ob seine Seele auch so traurig und heimatlos irrt wie die meine? Er wollte fort von hier — weit, weit fort, in die kalte, riesengroße Welt. Weil sie ihm hier das Leben zur Qual gemacht haben mit all ihrer bitteren Härte. O, daß ich mit ihm könnte! Bettelarm wollte ich ziehen mit ihm durch die Lande. Nur, daß er ein Herz hat, das für ihn schlägt — an dem er sich ausruhen kann, wenn er müde ist.

Sie schloß die Augen.

Vor seinem Bruder Tribosin hat er in den Anien gelegen und ihn beschworen um sein Erbe. Weil es dies allein ist, was die Eltern wollen. Aber der Bruder hat ihm den Rücken gewandt und die Achseln gezuckt und gesagt, er könne es nicht. Nun will ich den Schleier nehmen und beten für meines Liebsten arme, einsame Seele.

So sprach sie halblaut, in Tränen erstickt — mit müder, schwerer Stimme. Indes die Hände immer noch reglos gefaltet auf der weißen Decke lagen.

Und unablässig, die ganze Zeit, während die andere sprach schrie es in Heilwigs Seele:

Du kannst ihr helfen! Du allein! Die Ruhme hat es auch gesagt! O, sieh ihr großes Leid und ihren Jammer und hilf ihr! Oder willst du schuld daran sein, wenn sie stirbt an ihrem Weh? So wie du schon schuld daran worden bist, daß der Hasselbachsohn fort will aus seinem Vaterhaus? Willst du nun auch noch schuld sein, daß die Hasselbachsöhne zugrunde geht an ihrem Leid? Oder,

Kaffeeekönig

der Welt war ein Deutscher namens Francisco Schmidt. Er konnte weder lesen noch schreiben, war aber vielleicht der beste Kolonisator, den Brasilien je gesehen hat. Über 16 Millionen Kaffeebäume, die sich auf 52 Plantagen verteilten und Ernten bis zu 300000 Sack ergaben, nannte er sein eigen.

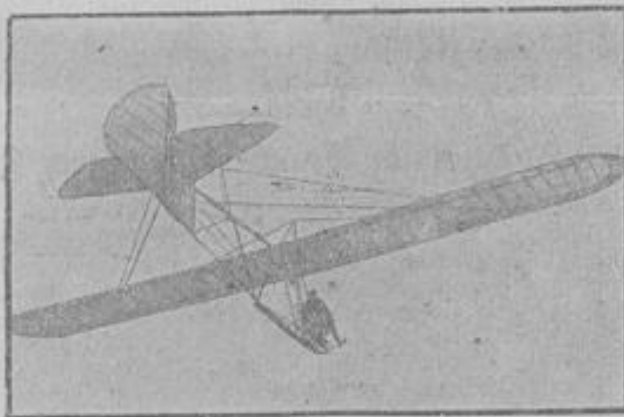
Das Herz der Kaffeegegend ist seine Stamm-Plantage Monte Alegre. Die Kaffees dieser Plantage wandern alljährlich in die Röstmaschinen der Kaffee Hag-Gesellschaft, um dort, vermischt mit hochwertigen zentralamerikanischen Kaffees, die so beliebte Kaffee Hag-Mischung zu ergeben.

Bekanntlich wird Kaffee Hag coffeinfrei gemacht, weil viele Menschen das Coffein nicht vertragen. Dabei wird dem Kaffee von seinem Wohlgeschmack und Aroma nichts genommen, im Gegenteil, auch alle Schmutzstoffe und das übertriebene Kaffeewachse werden mit entfernt. So verbürgt Kaffee Hag mehr Genuß und bessere Gesundheit.

Sport und Spiel.

Sp.-B. 09 Flörsheim — Sp.-B. Gonsenheim Flörsheim Reserve — Gonsenheim Reserve

Nach achtstägiger Pause setzt der Sportverein 09 seine Verbandsspiele wieder fort. Sportverein 1919 Gonsenheim, der für die Hiesigen schon immer ein erster Gegner war, gastiert hier mit seiner Elgamannschaft und den Reservisten. Nach einem vielversprechenden Start, wobei Gonsenheim 15 Tore in einem Spiele schloß, ist es durch Pech und sonstige unglückliche Umstände in der Tabelle sehr zurückgefallen. Aber längt ist diese Elf nicht so schwach, wie es den Anschein erweckt und wir sind gewiß, daß sie bei einem leichtfertigen Gegner am Sonntag mindestens einen Punkt mit nach Hause nehmen wird. Von den Hiesigen muß also demnach jeder voll und ganz seinen Poken behaupten. Gonsenheims Tormann, der eine Verteidiger, der bekannte Mittelflächer Kiliak und die äußerst flinken Flügel werden den Plagherren schwer zu schaffen machen. Besonders Sahn muß zu ganz großer Form auflaufen, wenn er von seinem Gegenüber nicht „halt“ gestellt werden will. Lijinger u. Ruppert sollen nach Möglichkeit versuchen sich schon von Anfang an zu verstehen und neben der Staffelform mit weiten Abschlüssen den eigenen Sturm immer wieder zur Offensive zu drängen. Der hiesige Innensturm muß um produktiv zu sein aus allen Lagen schießen. Es ist an der Zeit das eigene Publikum wieder einmal durch ein eifriges Spiel zu erfreuen.



Neuer deutscher Weltrekord im Segelfliegen.

Unsere Aufnahme zeigt den ostpreussischen Segelflieger Oberleutnant D. in der Höhe während seines Rekordfluges auf seiner Schwachwindmaschine, mit der er 14 Stunden 43 Minuten und 25 Sekunden in der Luft blieb.

Vorher spielen die Reservisten beider Vereine, wobei der Hiesigen zugesagt sei, unbedingt nach einem Siege zu streben. — Um weiterhin ungeklagten die Tabelle zu führen. — Die Jugendmannschaft fährt 9.15 Uhr nach Wiesbaden zur Spielvereinigung. — Heute abend ist eine äußerst wichtige Versammlung zu der alle Aktiven eingeladen sind.

Rhein-Mainkreis-Fußball

Flörsheim — Gonsenheim
B. f. R. Weissenau — Wiesbaden
Eibingen — Ol. Weissenau
Gustavsburg — Geisenheim
Kastel — Nombach

Die Paarungen im Rhein-Mainkreis werden nun immer interessanter. Zunächst darf man gespannt sein, wie Flörsheim gegen Gonsenheim bestehen wird. — Wiesbaden morgen wieder nach Weissenau. Diesesmal gegen den dortigen Olympia Weissenau wieder einmal zu Punkten gegen Flörsheim. — Geisenheim wird in Gustavsburg einen schweren Stand haben. Ein Unentschieden liegt im Bereich des Möglichen. In Kastel steigt das Lokalbier, wobei das übliche Remis erwartet ist.

D. J. K. Fußball im Gau Hessen!

Odenheim — Flörsheim
M. Michael — Bürgel
Rüsselsheim — Biernheim
Lorch — Bingen

Immer noch erschlagenschwächt tritt die Riderself nach längerer Pause wieder auf den Plan. Zwar hat sich der Erlös zum Teil bewährt, jedoch man dennoch mit einem Siege zu rechnen. Ein heißer Kampf wird um die Punkte entbrennen, denn Odenheim ist ein heißes Gelände. Erst einen Sieg konnten die Plagherren an ihre Fahnen heften und sie werden deshalb bestrebt sein, ihren Tabellenstand zu verbessern. Die Riderself dagegen ist keineswegs geneigt, Tabellenführung an Biernheim abzutreten, das in Rüsselsheim zweifellos gewinnen wird. Die besten Wünsche begleiten unseren Altmeister auf seinem schweren Gange. 11.44 Uhr.

Handball.

L.-B. 1861 Flörsheim 1. — Diedenbergen

L.-B. 1861 Flörsheim 2. — Vorschach 2.

Die nachstehende Tabelle läßt erkennen, das Flörsheim 2 Punkten vor Diedenbergen und Kristel führt. Man kann deshalb verstehen, daß alle Handballanhänger auf den morgigen Spiele gespannt sind. Diedenbergen hat morgen Gelegenheit den Anschluß an die Spitze durch einen Sieg über Flörsheim zu gewinnen und wird alles Können einsetzen, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Daß Diedenbergen zu siegen versteht, beweist das Ergebnis gegen Flörsheim, dieses steht vor einer schweren Aufgabe. Wir wollen hoffen, daß die Elf Spielstark genug ist energischen Widerstand zu leisten. Kündel sich der Sturm der Hiesigen, dann sollte es gar gelingen den Sieg und die Führung weiterhin zu behalten. Jeder Spieler sei sich der Bedeutung dieses Kampfes bewußt. Aber auch die Handballanhänger sollten durch ihr Erscheinen der Mannschaft den moralischen Rückhalt verleihen, denn es wirkt deprimierend, wenn mehr Anhänger aus Diedenbergen erscheinen, als von Flörsheim. Die 2. M. empfängt die 1. M. von Vorschach und sollte sich bemühen, die in der Vorschach erlittene Niederlage wettzumachen. Die 1. M. ist frei. Am 2. M. um 2 Uhr, der 1. M. um 3 Uhr.

Im Untertaunusgau treffen weiter aufeinander: Riedel gegen Langenhain und Sindlingen gegen Sulzbach.

Tabelle der Meistertafel im Untertaunus-Gau.

Verein	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore
Flörsheim	4	3	0	1	17:10
Langenhain	4	2	1	1	19:11
Sulzbach	4	2	1	1	14:12
Kristel	4	2	0	2	19:14
Diedenbergen	4	2	0	2	15:18
Sindlingen	4	0	0	4	6:25

Im Tosen des Sturmes steht einsam ein Mann am Strande.

Er steht steil und aufrecht, die Hände auf sein Schwert gestützt. Das Schwert ist blutig. Und neben ihm wölbt sich ein Hügel wie ein frisches Grab. Hat es der einsame Mann selbst gegraben mit seinen Händen oder mit einem Schwert? Um seinen zerbeulten Helm schießen kreischend die Wogen die gegen den Nordwind kämpfen.

Und alles ist ein stilles, dunkles Grau ringsum, die Regenwolken, die schwer herniederhängen, das Meer und die Dünen.

Die Barnow stromab kommt ein Kahn. Der darrt sich, braucht weder Ruder noch Segel, denn die Flut treibt ihn ganz von selbst der See zu.

Der Mann am Strande hat mit scharfem Auge den Kahn erpäht, trotz der Dämmerung. Aber er bleibt regungslos stehen, immer noch auf sein blutiges Schwert gestützt. Er sieht, wie der Mensch im Kahn zur See hinaus steuern will. Aber die Wogen zu wild und gewaltig sind und ihn hindern. So daß er bedrückt und den Kahn an einem der Uferspähle festmacht vor der Mündung des Stromes. Und dann steigt der Mensch selbst an den Strand, wo sich ihm der Wind entgegenwirft mit aller Macht. Da sieht der Mann mit dem Schwert, daß das andere ein Weib ist. Sie hat es schwer, gegen den Sturm anzugehen, weil sich der Wind in ihren Kleidern fängt. Ein dunkles Tuch hat sie fest um die Schultern gezogen und hält es über der Brust mit den Händen zusammen. Das helle, gelbe Haar fliegt ihr im Wind, ob es auch in feste, starke Böje gelockt ist.

So kommt sie langsam den Strand entlang, Schritt für Schritt sich erkämpfend im Sturm.

Als sie an dem Manne vorüberkommt, sieht er, daß ihr Gesicht weiß wie Schnee ist und daß ihre Augen hart geradwegs sehen auf die weiten, grauen Wasser. Für den Zeitraum einer Sekunde streift ihr Bild seine feste, regungslose Gestalt und sein blutiges Schwert. Und auch das frische Gras zu seinen Füßen. Aber ihr Fuß stockt nicht. Ruhig und furchtlos schreitet sie weiter. Stumm und graulos an ihm vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

bringe Ihnen die vorteilhaftesten Angebote, die größte Auswahl und die billigsten Preise

10% Trotz den billigen Preisen! 10%

bringe Ihnen die vorteilhaftesten Angebote, die größte Auswahl und die billigsten Preise

10% Trotz den billigen Preisen! 10%

Einige Beispiele:

Der gute blaue Herren-Anzug in Kammerlein	46.50
Smoking- und Tanz-Anzüge mod. neue Formen und Stoffe, vornehme Ausführung	41.00
110.— 95.— 85.— 75.— 62.— 54.—	
Herren-Trrenchcoat mit und ohne Futter, sowie Oeltuch-Einlagen, ganz abknüpfbar, in den modernsten Farben wie beige, blau, grau und vielen anderen Farben	22.50
54.— 45.— 38.— 27.—	
Braune Lederjacke warm gefüttert	45.00
Paletot mit Samtkragen und Plüschfutter	48.00
Rauch-Joppen — Haus-Smokings	10.00
32.— 24.— 16.50 12.50	
Wetter-Mäntel aus Imprägniert, Loden u. Gummi, in einreihig, Raglan- u. mod. zweireih. Mantelformen, mit u. ohne Klagskurt	11.00
45.— 38.— 32.— 24.— 16.—	

M. JANSEN **Liebfrauenberg 33-35**
Ecke Bleidenstraße 1

Das gute alte Haus für Damen- und Herren-Bekleidung
Zahlung auf Waren kann in beliebiger Höhe gemacht werden. Die Waren werden dann bis Weihnachten aufgehoben.
FRANKFURT AM MAIN

ARNOLT BRONNEN

0.5.

Roman • 25. Tausend • 400 Seiten
Geheftet M 4.- • Leinenband M 6.-

*Das lodernde Epos vom
Verluste Oberschlesiens!*

BERLINER LOKALANZEIGER:
„Ein Denkmal von so gewaltiger Monumentalität, daß sich von nun ab dieses Ringen um deutsche Boden in aller Herzen eingraben muß und nimmer mehr aus ihnen herausgerissen werden kann.“

In jeder guten Buchhandlung vorrätig. Den ausführlichen
Sonderprospekt verlange man direkt vom
ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W

ur Herbstpflanzung

empfehle **Äpfel- u. Birnenhochstämme à 2.80 M.**
sowie alle andere Sorten **Obstbäume**, nur ersten
Ware zum Aussuchen zu billigen Preisen.
Knöbll Rüsselsheim, Schäfergasse 18

Knörrl Rüsselsheim, Schälergasse 18



In kurzer Zeit **31 000** Exemplare
verkauft.

Dieser Riesenerfolg ist durch die Güte des Buches bedingt. Der gute Ton von K. v. Franken ist anerkanntermaßen das beste, billigste und schönst ausgestattete Buch seiner Art. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Selbst der Erwachsene, der Feingebildete kann vieles aus dem Buche lernen. Jedenfalls ein passendes Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Weihnachten.

MAX HESSES VERLAG

Berlin - Schöneberg



**Die Farbe richtig.
der Lack wirklich gut,—
das Übrige sich dann
fast von selber tut!**

Drogerie und Farbenhaus Schmitt
Ölfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Eisenbahn-Werkstraße 12, Lüneburg

Rundfunkprogramm.

(continued)

Samstag, den 2. November.
6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; ansl. Morgengymnastik.
11.15—11.45: Schulfunk, 13.15: Arbeiterkonzert, 13.30—14.30:
Schallplattenkonzert: Balladen, 15.15—15.45: Stunde der Jugend,
16.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters, 16.30:
Übertragung aus der Stadthalle Stuttgart: Stand des Sechstages-
rennens, 16.50: Aus dem Pabillon Exelsior, Stuttgart: Tanze.
18.00: Lesefunde, 18.30: Dichter des Herbstes, Vortragsfunde vom
Universitätssektor Nordmeier, 18.40: Stunde des Arbeiters,
19.00: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksebildung, 19.30:
Unterhaltungskonzert, 20.15: Zeitberichte, 21.00: Konzert des
Rundfunkorchesters, 22—23.00: Zeitgenössische polnische Literatur,
1.00: Aus der Stadthalle Stuttgart: Übertragung aus dem Sechstages-
rennen.

Donntag, den 3. November. 7 Uhr: Von Hamburg: Hafen-
konzert. 7.05 Hamburger Morgenruf. 9.30: Erziehung und Bil-
dung, Elternstunde. 10: Aus der Erloferische Oberstad: Morgen-
feier. 11: Erziehung und Bildung: „Die pädagogischen Akademien“
11.30: Aus dem Rathaus Wiesbaden: Unterhaltungskonzert
12.30: Vortragstunde: Empfängeriname Wiesprache, 13—13.10
Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10
bis 13.20: Stunde der Bühne. 14: Stunde der Jugend. 15: Stunde
des Landes. 1. „Maßnahmen zur Steigerung der Milchleistung“
2. „Stärkung und Bedeutung des landwirtschaftlichen Presse-
wesens“. 16: Von Rassel: Stunde des Chorgefangs. 17: Aus der
reformierten Kirche Frankfurt a. M.: Kantate. 18: Stunde des
Rhein-Mainischen Verbandes für Fortsbildung: „Madel Rodange
der Dichter Luxemburgs“. 19: Sportsnachrichten. 19.30—22.45
Vom Nationaltheater in Mannheim: Carmen. 23—24: Von

Montag, den 4. November. 6.30: Wetterbericht und Zeit-
angabe. 12.15: Schallplattenkonzert: Am Rhein beim Wein. 13.1
bis 13.30: Werbefonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16
Hausfrauen-Nachmittag. 17—17.45: Gesangskonzert. 18: Viel
gespräch: „Die Frau in der Politik“. 18.50: Englische Literatur-
proben. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Von Stutt-
gart: Blasmusik. 20: Von der Deutschen Welle: „Aus der Welt
statt des Verteiligers“. 20.30: S S O. Was, was ... John. An
... ..

Dienstag, den 5. November. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Betriebszeitung. 13.30: Schallplattenkonzert: Auf populären Opern. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—17.45: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Puppentheater: „Moderne Therapie“. 18.50: Französische Literaturproben. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Blasmusik. 20.15: Sinfonie-Konzert. Anschließend: Literarischer Abend. Von

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung.

Wir danken

für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode meines lieben Gatten und unseres unvergesslichen Vaters Herrn

Franz Weilbacher

Vornehmlich danken wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die ihm gespendeten vielen Kränze und Blumen. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, den barmh. Schwestern, der Kameradschaft 1871, der Gastwirtevereinigung, dem Turnverein von 1861, dem Handwerker- und Gewerbeverein, der Freiw. Feuerwehr, dem Evangelischen Verein, der Gesellschaft „Fidelio“ und der Direktion der Schöfferhof-Bräuerei.

Flörsheim a. M., den 2. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Weilbacher
und Kinder

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse unsere

Marieliese

heute früh 4.30 Uhr zu sich genommen.

In tiefem Schmerze:
Familie Stillger.

Die Beerdigung ist Montag früh 8 Uhr vom Trauerhause aus.

Der beste Erwerb für
Frauen und Mädchen ist eine

Strickmaschine

Neue und gebrauchte Strickmaschinen
liefert gegen bequeme Ratenzahlungen

Fahrradhaus Michel, Mainz, Mitternacht 22
Nähere Auskunft und Anlernen geschieht kostenlos

GLORIA-PALAST

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 Uhr und 8.30 Uhr

Das große neue Schlagerprogramm
— Nur für Erwachsene —

Die Verführerin

Ein Film aus dem höchsten Norden, unter gigantischen eisgekrönten Bergen, und den Gefilden ewigen Schnees, ein Spiel von der heißen Glut der Begierde. 7 fabelhaft spannende Akte mit Sissi Arnold in der Hauptrolle.

Schatten der Nacht

Ein Kriminalfilm in 7 spannenden Akten.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

In der Kinder-Vorstellung wird zu dem Film „Schatten der Nacht“ Tom Tyler „der Cowboy Cavalier“ gezeigt.

Neuer Stenographie-Kursus für Anfänger

(Reichsturzschreibsystem), Beginn Freitag, den 8. November 1929, Abends 6 u. 8 Uhr in der Riedschule. — **Neuer Fortbildungskursus** Mittwoch, den 6. November 1929, Abends 6 Uhr, Riedschule. — **Neuer Nebeschreibsystem** Freitag, den 15. November in der Riedschule.

Verein für „Einheitskurzschrift“
Flörsheim am Main.

Wo läuft man
mit...



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen - Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerieen. Sicher zu haben:

Drog. H. Schmitt, Wickerstr. 10

Geschäfts-Eröffnung!

Der werten Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause, **Landrat Schilltstraße 8**, eine

Schuhmacherei

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet: Hochachtungsvoll:

Peter Bender, Schuhmacher

NB. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundenschaft schnell und reell zu bedienen.

Frauen und Mädchen! Flörsheim und Umgebung!

Lernen Sie Nähen und Zuschneiden
Ein praktischer

Näh- u. Zuschneidekursus

für Schneiderinnen u. für den Hausbedarf findet bestimmt statt in **Flörsheim a. M.** im Lokale zum **Taunus**, direkt an der Bahn. Anmeldungen und Auskunft bei Familie Rodig, Hauptstraße 44

Mittagskurse — Abendkurse

Frau Joh. Birk
Schneidermeisterin und Zuschneidelehrerin.

Philip Schneider Flörsheim
Telefon 133

Qualitätswaren prompte Lieferung auf Wunsch Teilzahlung

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Elektrische Heizanlagen

Gas- und Wasserleitungen

Blitzableiter u. Anlagen u. Prüfungen

Elektro- und Glühlampen

Elektro- und Glühlampen

Elektro- und Glühlampen

Elektro- und Glühlampen

»Frankfurter Hof« Hochheim Zum Hochheimer Markt

bringe ich bestens meine altbewährte gute Küche und Keller in Erinnerung. Am Samstag Abend: Reh-Ragout, Reh-Braten und Geflügel. Es ladet höflichst ein:

Wilhelm Hohlweger und Frau

Sie kaufen

preiswert und gut

Damen - Strümpfe

Damenstrümpfe	waschseide, schöne Farben	0.70
	fehlerfrei mit Naht	1.20
Damenstrümpfe	waschseide, pa. feines Gewebe	1.75
	moderne Farben, schwere Ware	1.95
Damenstrümpfe	waschseide, fss. Gewebe	2.80
	moderne Farben, schwere Ware	3.25
Damenstrümpfe	Seide mit Flor, 1a. Qualität	3.75
	alle Modelfarben	4.20 3.95

Herren - Socken

Herrensocken	gestrickt, grau und beige	0.40
		0.75 0.60
Herrensocken	farbig und in schönen Mustern	0.55
		0.95 0.75
Herrensocken	Seidenflor und Seide, apparte Muster	1.35
		1.00 1.60 1.50

Baumwollene Strümpfe	schwarz und farbig, mit und ohne Laufmasche	1.00
		0.55 0.65 0.75 0.80 0.85 0.95 1.00 1.05 1.15 1.20

Ferner finden Sie ein sortiertes Lager in Seidenflor, Wolle und Seide, Kaschmir, Makko usw.

Damen- u. Kinderhüte

das Neueste was die Mode bringt in allen Preislagen
Ständig großes Lager in Trauerhüten

Umarbeiten und Neuanfertigung sämtlicher Hüte im eigenen Atelier

Damen-Hemden • Untertalillen • Schüppert und sämtliche Kurzwaren zu den billigsten Tagespreisen

Fa. J. Menzer

Flörsheim a. M. Grabenstraße 16

Aus Nah und Fern

Darmstadt. (Die Schulkinderfütterung in n.) Dem hiesigen Landesausschuß für Kinderfütterung, durch Zuschüsse der Landesversicherungsanstalt, ist ihr überwiegender Reichsamt und des hiesigen Reichsamt für Arbeit und Wirtschaft aus Landesmitteln Geldbeträge aufzubringen, die die Fortführung der Schulkinderfütterung im Winter 1929/30 ermöglichen. In meisten Gemeinden und Städten wird, wie bisher, ein Milchmaß (ein halber bis 1 Liter Frischmilch und ein Ei) gewährt werden. Es hat sich erwiesen, daß das Milchmaß mit der geringsten Störung und dem geringsten Aufwand der Unterrichtszeit in der Hauptpause durchgeführt werden kann und andererseits die Milch wie kein anderes Nahrungsmittel geeignet ist, die den gesundheitlich geschädigten Kindern fehlenden Nahrungselemente zuzuführen.

Darmstadt. (Zusammenstoß zweier Mä.) (Züge.) Bei Ausfahrt aus Bahnhof Großschauen stießen auf dem Hauptgleise Friedrichseld ein Materialzug mit der Teilfahrt eines anderen zusammen. Beide Hauptgleise wurden hier gesperrt. Das Hauptgleis Friedrichseld-Darmstadt wurde erst gegen 12 Uhr wieder fahrbar. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht bekannt. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Züge dienten nur zur Beförderung von Schotter, zur Ausbesserung der Strecke.

Griesheim bei Darmstadt. (Raubüberfall.) In Verkaufsstelle 4 des Bezirkskonsumvereins wurde ein Raubüberfall verübt. Ein Fremder kam in den Laden und gegen die Tochter des Lagerhalters einen Revolver, Geld und griff mit der linken Hand in die Ladenkasse. Das Mädchen rief dem Vater, worauf der Räuber die Kasse ergriff. Der Täter, der gebrochen Deutsch sprach, soll in einem Weizenfeld gewesen sein, entfernte sich aber zu viele Leute im Laden waren.

Frankfurt a. M. (Der Milchpreis.) Die Arbeitsgemeinschaft des Milchhandels Frankfurt-Offenbach hat mit Rücksicht auf die große Milchabfuhr beschlossen, den Milchverkaufspreis ab 2. November um 2 Pfg. zu senken. Kampenpreis wird bereits ab 1. November um 2 Pfg. gesenkt.

Frankfurt a. M. (Bei einem Autogefahren.) Ein dreirädriger Wagen eines Gemüchshändlers aus der Bergerstraße stieß über Landau und Volksgangstraße mit einem Glasbierwagen zusammen, wobei der Fahrer schwere innere Verletzungen erlitt, während einer auf dem Sozius sitzenden mitgeführten beiden Beine abgequetscht wurden.

Frankfurt a. M. (Ein Messerstecher.) Nachts in der Eschenheimer Landstraße ein Kraftfahrer von Bankbeamten nach vorausgegangenem Wortwechsel zwei Messerstücke in die rechte Lunge und in das Gesicht verbohrt. Der Kraftfahrer wurde von Bekannten ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Frankfurt a. M. (Vereinfachung der Büroarbeit.) Unbestreitbar ist, daß alle Büroarbeit immer eine Vereinfachung erfährt, und es gibt bereits eine Reihe von Arbeitsmitteln in den Büros und für die die diesen Vereinfachungen dienen. Ihre Kenntnis ist, was den sie betreffenden Kreisen häufig unbekannt. Um solche zu schaffen, führt der Deutsche nationale Handels- und Gewerbeverband in seinem Hause, Frankfurt, Sabignusstraße 43, eine Ausstellung für moderne Bürotechnik durch, vom 2. und 3. November nachmittags von 3 bis 9 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Wiesbaden. (Die Markthalle.) Der Ausschuß für die Errichtung einer Markthalle beschloß, diese im Weichbild der Stadt in der Nähe des Hauptbahnhofes an der Mainzer Straße, im Gelände des Bauhofes, zu errichten. Von anderer Seite wird als Platz ein Gelände in der Nähe der ehemaligen Infanteriekaserne an der Schiersteiner Straße in Vorschlag gebracht.

Wiesbaden. (Anlageerhebung gegen Direktor Beines.) Wie wir seinerzeit gemeldet haben, hatte die Stadt Wiesbaden gegen Direktor Beines, den Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes, wegen der gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Beschuldigungen (Annahme von Schmiergeldern von dem Duisburger Stahlwerk) Strafantrag gestellt und ihn seines Amtes enthoben. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Voruntersuchung führte jetzt zur Erhebung der Anklage gegen Direktor Beines.

Mainz. (Der nasse Tod im vergangenen Sommer.) Nach einer amtlichen Statistik für die Rheingebiete ist jetzt die Zahl der Ertrunkenen in Rhein, Mosel und Sieg genau festgestellt. Es sind im vergangenen Sommer im ganzen 268 Personen in diesen Gewässern ertrunken. Es handelt sich in der Hauptsache um männliche Personen. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich auf der linken Rheinuferseite. Der Monat Juli erforderte die meisten Opfer. In ihm allein fanden 114 Personen den nassen Tod. Die Ertrunkenen wurden bis auf einen alle wieder erkannt, obwohl die Leichen oft eine Strecke von 40-50 Km. geschwommen waren und dort völlig entstellte anlangen.

Kierstein. (Durch Gargase betäubt.) Im nahen Schwabsburg war ein junger Mann in den Keller gegangen um Wein zu holen. Als er zu lange ausblieb, suchten ihn seine beiden Freunde. Alle drei wurden im Keller durch Gargase ohnmächtig. Dem einen gelang es, sich an die frische Luft zu schaffen und dann mit neuen Kräften die beiden Verunglückten zu bergen.

Großfeuer in einem Polizeipräsidium. Das Polizeipräsidium in Chalons sur Marne ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. 300 Soldaten und 200 Studenten beteiligten sich zusammen mit der Feuerwehr an den Löscharbeiten, konnten aber nicht verhindern, daß ein Teil des Gebäudes vernichtet wurde. Neben großem Materialschaden ist auch die Zerstörung wichtiger Akten zu verzeichnen.

Ein Schwerverbrecher stellt sich selbst. In Warschau hat sich der feldene Fall ereignet, daß ein wegen mehrerer Morde und Ueberfälle gefuchter Schwerverbrecher an einen Schutzmann auf der Straße mit der Bitte herantreten ist, ihn zu verhaften. Als der Polizeibeamte an der Identität des Mörders Zweifel hegte, zog letzterer seine Papiere hervor und wies sich als der Gesuchte aus. Im übrigen erklärte er, daß er sich seit seiner letzten Mordtat am 19. Oktober verhaftet gehalten habe. Da ihm jetzt bekannt geworden sei, daß die Polizei auf seine Ergreifung eine Belohnung ausgesetzt habe, wolle er sich doch lieber selbst stellen, als irgend jemanden an seiner Verhaftung verdienen zu lassen.

Wieder ein Schiffszusammenstoß auf dem Michigan-See. Auf dem Michigan-See ist es zu einem neuen schweren Schiffszusammenstoß gekommen, dem dritten innerhalb einer Woche. Der Dampfer „Marquette“ stieß mit dem Dampfer „Senator“ zusammen, wobei der letztere in ganz kurzer Zeit sank. Man befürchtet, daß 30 Personen ihr Leben verloren haben. Weiter wird berichtet, daß 16 Ueberlebende an Bord eines anderen Dampfers aufgenommen wurden. Insgesamt sind 20 von 28 Mitgliedern der Besatzung des „Senator“ gerettet worden. Die noch vermissten acht Personen gelten als ertrunken.

Preisherabsetzung der Ford-Werke. Die Ford-Automobilwerke in Detroit haben die Preise für alle in ihren

Verfügen hergestellten Kraftwagen ermäßigt. Die Preisherabsetzung beträgt durchschnittlich 5 v. H. Man nimmt an, daß Ford mit dieser Maßnahme zur Verminderung des Publikums im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen an der New Yorker Börse beizutragen wolle.

Der Krach der Berliner Beamtenbank.

40- bis 50 000 Betrogenen.

Die in Schwierigkeiten geratene Bank für deutsche Beamten in Berlin ist eines der größten Finanzinstitute der Beamtenschaft, an der etwa 40 000 bis 50 000 Angehörige der Reichsbahn, der Post, der Schutzpolizei und anderer Behörden interessiert sind und die in Berlin über zwölf Depositionskassen verfügt. Vor den Depositionskassen und auch vor dem Direktionsgebäude in der Wilhelmstraße kam es zu stürmischen Szenen. Die Einleger forderten aufgeregt ihr Geld zurück und bedrohten die Angestellten. Schließlich mußte Schutzpolizei in Anspruch genommen werden. Die Anstellungen vor den Bankfilialen in den verschiedenen Stadtteilen dauerten bis in die frühen Nachmittagsstunden. In ihren Reihen befinden sich zahlreiche Frauen, die sich verzweifelt gebärden und die Schutzpolizisten bitten, sie doch einzulassen, da ihre Miete fällig sei und die Kinder auf das Mittagessen warteten. Auch unter den Männern gibt es viele, die in der Sorge um die Zukunft ganz verzweifelter Stimmung sind.

Die Bank erlitt einen großen Verlust im August dieses Jahres durch die Beteiligung an einem Autofinanzierungsgeschäft in Höhe von 300 000 bis 400 000 Mark. Es verlautet, daß die Bank damals etwa 200 000 Mark Verluste gehabt hat. Schon seit einiger Zeit waren zwischen der Bank für deutsche Beamte und der Beamten-Zentralbank, Berlin, Fusionsverhandlungen im Gange. Diese Bestrebungen sind gescheitert.

Ein saubere Bankdirektor.

Im Zusammenhang mit den Zahlungseinstellungen der Bank für deutsche Beamte erfährt eine Korrespondenz, daß der Leiter der Kreditabteilung namens Ebert bereits wegen Unterschlagung eine halbjährige Gefängnisstrafe in Breslau verbüßt hat. Ebert, der bei dem Infanterie-Regiment 46 in Posen gebient hat, war nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis als Vizefeldwebel zum Regiment zurückgekehrt und dann mit der ganzen Kompanieklasse entlassen. Wieder wurde er gefaßt und zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Nach Verbüßung der Strafe wandte sich Ebert, der sich als Hauptmann ausgab, nach Berlin und suchte hier Verbindung mit der Bank für deutsche Beamte. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch noch folgender Vorfall: Als einige Kunden in der Bank wegen Anzahlung anfragten, wurden sie von Angestellten der Bank mit der Auskunft abgefertigt, das Geld sei noch nicht überwiesen. Durch Nachfrage beim Bezirksamt Tiergarten wurde im Gegenzug dazu festgestellt, daß das Geld bereits am 25. d. M. überwiesen worden war.

Die Bemühungen um die Wiederherstellung der Bank für deutsche Beamte in Berlin sind erfolgreich fortgesetzt worden. Die Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G. hat sich auf Grund der energischen Forderung unter Hinweis auf die Schadenersatzpflicht veranlaßt gesehen, die gesamten von ihr einbehaltenen Sicherheiten herauszugeben. Es handelt sich um erstklassige Sicherheiten im Werte von rund 5,5 Millionen Mark. Die Oberpostdirektion hat festgestellt, daß die Schecks abheben bei ihr an diesem Ultimo 107 000 Mark betragen haben. Wegen dieses Betrages hatte die Beamten-Zentralbank die Sicherheiten in der genannten Höhe einbehalten und dadurch den unmittelbaren Anstoß zur Zahlungsunfähigkeit gegeben.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Morgen auswärtiges Verbandsspiel der D. J. K. in Flörsheim. Abfahrt 11.44 Uhr. — Dienstag 20.30 Uhr Abend beim Präses. — Donnerstag 20.30 Uhr Monatsversammlung des Gesellenvereins mit Vortrag des Präses. — Freitag Theaterproben des Junglingsvereins und Vereins.

„Karlhäuserhof-Lichtspiele“

Die Sensation für Flörsheim ist da!

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr

Verdun

„Das Heldentum zweier Völker“. Der größte Friedensfilm aller Kriegsfilme. Ein Film, in dem schon die Ereignisse allein „Nie wieder Krieg“ rufen. Ferner der Großfilm:

„Versuchung“

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

Schloß Flörsheim

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Einmalig

Denken Sie einmal darüber nach:

ist das besser? — oder das?



Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reib-
brett und Bürste behandelt. Die Wäsche
leidet, der Körper leidet.



Hier lockert Henko-Bleichsoda über Nacht
den Schmutz von der Wäsche, ohne Reiben,
ohne Bürsten. Also: Wäsche schonung und
Körper schonung!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko ein!

Dann wissen Sie, was besser ist.

Henko

Henkel's Wasch-
und Bleichsoda

Flörsheimer Ruderverein 1908

Die Übungsabende sind von jetzt ab Donnerstags in der „Karthaus“. Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand

Katholischer Arbeiterverein

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
Versammlung des katholischen
Arbeitervereins im Schützen-
hof. Der Vorstand.

1 Zimmer

und Küche (auch ein
leeres Zimmer) zu mieten
ge sucht. Näheres im
Verlag.

Mannheimer

Flörsheim, Grabenstraße 11

Beste Bezugsquelle
für

Manufaktur-, Kurz-,
Woll- u. Woll-Waren

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von
Matratzen u. Polstermö-
bel. — Verkauf von
Lederwaren.

Untermainstraße

Sp. = B. 09 Flörsheim - F. = B. 19 Gonsenheim

treffen sich morgen Sonntag, den 3. November im fälligen Verbandsspiel auf dem Allee-Sportplatz. Spielbeginn: Reservisten 1.30 Uhr, Liga-Mannschaften 3 Uhr

Damen-Hüte

in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

In Pelzen und Fellen
unterhalte stets großes Lager

P. Wurster
MAINZ
SCHUSTERSTRASSE 44

Eisenhandlung

Gutjahr

Flörsheim, Untermainstr. 26

Haus- und Küchengeräte, Miele-Waschmaschine, Leiter- und Kaffee- wagen, Kesselöfen, Kupferkessel, Einkochapparate, Einmachgläser u. Kleinfenwaren. / Befuchen Sie bitte unser großes Lager in Roederherden und Gasherden

Park-Café

Bahnhofstr. 16, Tel. 28

ff. Speisen u. Getränke
großer schattiger Garten

P. Heckmann

Elektrische

Licht- und Kraft-

Anlagen für Landwirtschaft
und Gewerbe



Hessen-Nassauische Installationsgesellschaft

HARTMANN & MOHR

Flörsheim a. M., Wickererstraße, Telefon 144

Kaufhaus August Unkelhäußen

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grahenstraße 7, Telefon

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltsartikel, Schreibmaterialien
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak

Mendel bietet mehr!

Unser Umbau ist beendet, wir haben luftige und übersichtliche Verkaufsräume geschaffen, wir haben unsere Spezial-Abteilungen bedeutend vergrößert. Unser Prinzip: In vergrößerten Räumen bedeutend größere Auswahl, noch bessere Qualitäten und noch billigere Preise, wird Sie unbedingt veranlassen, von unseren Angeboten ausgiebigen Gebrauch zu machen

Folgende Preisangebote sind nur eine Auslese aus tausendfachen gleich vorteilhaften Warenposten.

Betten und Bettwaren

Eisenbettstellen weiß lackiert, bestes deutsches Fabri- kat 33.00 28.00	22 ⁵⁰
Woll-Matratzen mit guter Füllung 32.00 28.00	19 ⁵⁰
Oberbetten gutes Inlaid mit füllkräftigen Federn 36.00 32.00	28 ⁰⁰
Kissen mit guten Federn gefüllt 11.75 9.75	8 ⁵⁰
Reform-Unterbetten in allen Größen und Ausführungen 33.00 24.00	22 ⁰⁰
Patent-Matratzen zum Einlegen in Holzbettstellen 22.00 18.00	15 ⁵⁰

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden mit Träger und Stickerei 1.25 0.95	0.78
Damen-Taghemden la. Cretonne, Achselabschluß mit breiter Stickerei 2.25 1.60	1 ¹⁰
Damen-Nachthemden mit Klöppelspitze und Stickerei, teil- weise farbig besetzt 2.10 1.05	1 ⁴⁵
Mädchenhemden mit Stickerei und Trägern, jede wei- tere Größe 12 Pfg. mehr, Größe 40	0.55
Prinzeßbrücke elegante Ausführung 3.50 2.75	1 ⁸⁵
1 Posten Schlafdecken bunt gemustert, schwere Qualität, weit unter Preis Stück 1.95	1 ⁵⁰

Damen-Konfektion

Winter-Mäntel Stoff englische Art mit Plüschkragen 9.75	9 ⁷⁵
Ottomane-Mäntel mit Pelzkragen, Rücken mit Biesen- garnierung 10.75	10 ⁷⁵
Ottomane-Mäntel gute Qualität mit Plüschkragen, mo- derne Form 16.50	16 ⁵⁰
Ottomane-Mäntel ganz auf Steppfutter, Kragen und Manschetten aus Pelzimitation 27.50	27 ⁵⁰
Moderne Mäntel aus Ripsottomane, ganz gefüttert, gr. Kragen und Stulpen aus Pelzimitation 39.50	39 ⁵⁰
Frauen-Mäntel Rips-Charmelaine ganz auf Stepp- futter 49.00	49 ⁰⁰
Reinwollene-Kleider jugendl. Form, mit Biesengarnierung 8.50	8 ⁵⁰
Veloutine-Kleider in guter Qualit., hübsche Ausführung extra billig 17.50	17 ⁵⁰

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe hübsche Streifen in großer Auswahl 1.75 1.35	0.95
Tweed die große Mode, für Kleider und Röcke 3.50 2.25	0.95
Popeline reine Wolle in modernen Farben 3.25 2.45	1 ²⁵
Kleider-Karos in großer Auswahl 1.95 1.35	0.95
Hauskleiderstoffe unsere be- währte guten Qualitäten 2.50 1.65	0.88
Mantelstoffe in engl. Geschmack in großer Auswahl 7.50 5.95	3 ⁸⁵
Mantelstoffe mod. uni. Farben schwere Qualität 13.75 9.50	7 ⁵⁰
Wellin für Morgenröcke in frischen Farben 1.45	1 ⁴⁵

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge nur gut tragfähige Stoffe 48.00	35 ⁰⁰
Herren-Anzüge unsere bekannt erstklassigen Ausführungen 75.00	59 ⁰⁰
Blaue Anzüge rein Kammgarn unsere erprobten Stannqualität 85.00	65 ⁰⁰
Winter-Mäntel flotte Form in gut. Ausführung 48.00	39 ⁰⁰
Winter-Mäntel in bester Verar- beitung teilw. a./K/Seide gefüttert 85.00	68 ⁰⁰
Marango-Paletots 1 u. 2 reihig nur g. Qual. hübsch ausgeführt 65.00	48 ⁰⁰
Herren-Hosen aus strapazierfähig. Stoffen Ausnahmepeels jetzt 3.95 2.95	1 ⁹⁵
Lodenjoppen warme tragfähige Fabrikate 16.50	12 ⁵⁰

Teppiche und Läufer

Holländer-Teppiche in modern. Dessins 200x300 cm groß 24.50	24 ⁵⁰
Tapestry-Teppich mod. u. pers. Musl. 200x300 cm 39.50 160x250 cm	27 ⁵⁰
Velour-Teppiche in großer Aus- wahl 200x300 cm 83.00 170x255 cm	49 ⁵⁰
Axminster-Teppiche hervorrag. sch. Musl., sol. Qual. alle Größen 140.-	108 ⁰⁰
Haargarn-Teppiche mod. Zeich- nung für Diele u. Speisezimmer 69.00	69 ⁰⁰
Jute-Läufer in hübschen Streifen, gute Qualität 2.15 1.65	0.98
Tapestry-Boucle-Läufer mod. Dessins in großer Auswahl 4.95 3.95	2 ⁵⁰
Velour-Läufer la. Qualität mod. Dessins und Perser 10.80	9 ⁸⁰

Gardinen u. Dekorationen

Landhaus-Gardinen in hübscher Ausführung 0.75 0.38	0.20
Landhaus-Gardinen in la. Volle, die große Mode 1.95 1.45	0.95
Gardinen-Mulle doppelbreit weiß und farbig 1.75 1.33	0.95
Gardinen-Voll-Volle bestickt für elegante Gardinen 4.50 3.50	2 ⁸⁵
Kunstseidene Dekorations- Stoffe letzte Neuheiten 125 cm br. 5.50 3.95	2 ⁸⁵
Rips-Flamme in allen modernen Farben 130 cm breit 7.50 5.50	4 ³⁰

Steppdecken

Steppdecken 2 seitig, Satin mit guter Füllung 12.50	9 ⁵⁰
Steppdecken 2 seitig, Sattin mit sol. Wollfüllung 19.50	17 ⁵⁰
Steppdecken la. Kunstseide in neuen Farben und Dessins 28.00	21 ⁸⁰
Steppdecken la. Kunstseide mit prima Wollfüllung 54.00	49 ⁰⁰
Daunen-Decken eleg. Ausführung mit best. Daunenfüllung 110.00 95.00	75 ⁰⁰
1 Posten Sofakissen aus Resten an- gefertigt, besond. billig 1.95 1.45 0.95	0.75

CHRISTIAN MENDEL

AM DOM

MAINZ

AM MARKT